JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1° izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

AÑO XXIV — BUENOS AIRES, VIERNES 17 DE MAYO DE 1963 — No. 2012

Koenig Hussein in der Zange

von *MEIR FAERBER*

Gewiss sind bei den heute üblichen Waffen die Entfernungen weniger entscheidend als früher, und auch an der ägyptischen und an der syrischen Grenze ist Israel nicht unverletzlich, aber trotzdem bildet die Ostgrenze die ärgste Gefahrenzone. Das Uebereinkommen für die Bildung der ägyptisch - irakisch - syrischen Föderation sieht als eines der Nahziele die Schaffung eines gemeinsamen Oberkommandos vor. Zwei Mal schon hatte Abdel Nasser den Versuch gemacht, ein gemeinsames arabisches Oberkomando zu errichten, zwei Mal ist er mit dieser Absicht gescheitert, diesmal aber scheint ihm der Zusammenschluss — vorläufig theoretisch — zu glücken.

Die nächsten Monate der Vereinigten Arabischen Republik in ihrer neuen, dreifaltigen Auflage werden im Zeichen der Koordinierung, möglichst der Vereinheitlichung der militärischen Ausrüstung, Ausbildung und der Kampf - Methoden der Heere der Föderationsstaaten stehen. Es handelt sich um etwa 250.000 Mann mit über 2.000 Tanks und 350 militärischen Düsenflugzeugen, ferner einer Flotte von zehn U-Booten und 60 sonstigen Kriegs-Schiffen und -Booten. Trotz aller Meinungsverschiedenheiten, die immer noch zwischen den drei Staaten der VAR bestehen, darf eine solche Militärmacht nicht gering geschätzt werden. Vor allem aber gilt es zu vermeiden, dass Israels Ostgrenze ihr als Aufmarsch- und Operations-Gelände zur Verfügung gestellt werden könnte.

Während das Volk in Aegypten, im Irak und in Syrien durch intensive Propaganda und Unterdrückung der Opposition auf den Volksentscheid vorbereitet wird, der etwa im September stattfinden soll, und nach einjährigem Provisorium erst die Parlamente der drei Staaten und dann das zentrale Parlament der Föderation gewählt werden sollen; während sich Nasser noch Monate lang bemühen wird, die Ba'at-Partei in Syrien und im Irak zu bekämpfen, da er nur auf das diktatorische Einpartei-System eingestellt ist, hofft er, schon im August das gemeinsame Militär-Oberkommando errichten zu können. Gleichzeitig aber sind seine Anhänger in Transjordanien am Werk und haben dort einen ersten politischen Sieg erfochten, indem sie in der Parlaments - Abstimmung mit 31 gegen 10 Stimmen die Regierung Samir el Rifais zu Fall brachten.

Rifai galt als „starker Mann", hat sich aber durch Zugeständnise und Kompromisse als für die transjordanischen Verhältnisse viel zu schwach erwiesen. Durch seine Amnestie der politischen Häftlinge, die als Umstürzler verurteilt worden waren, gab er den subversiven Elementen Auftrieb, statt sie durch konsequente Unterdrückung einzuschüchtern. König Hussein erfasste die Situation richtig und beschloss im letzten Augenblick, sich doch noch durchzusetzen, löste das Parlament auf, ernannte eine neue Regierung unter seinem Onkel, Scherif Hussein Ben Nasser, der gleichzeitig auch Verteidigungsminister wurde. In den gefährdeten Distrikten wurde der Ausnahmezustand verhängt, und die Demonstrationen und Provokationen, die schon Blut gekostet hatten, hörten auf. Scherif Hussein Ben Nasser war bisher Kommandeur der Panzertruppen, und auf seine unnachgiebige Einstellung gegen den Diktator von Kairo kann sich der König verlassen.

In die neue Regierung berief Hussein fünf ost-transjordanische und nur drei west-transjordanische Minister, denn auf die ersteren kann er sich weit mehr verlassen als auf die letzteren, die völlig dem Einfluss der Palästina-Flüchtlinge ausgeliefert sind. Hussein übernahm selbst den Vorsitz der ersten Kabinettssitzung und versprach, baldmöglichst Neuwahlen für das Parlament auszuschreiben. Gewiss wird er aber abwarten, bis sich die Gemüter beruhigt haben und es der Regierung gelungen sein wird, ihre Gegner unter Kontrolle zu bringen.

Israel hat nun den Transjordaniern, den Vereinigten Arabischen Republiken und der Welt auch im ferneren Umkreis eindeutig klar zu machen, dass eine Aenderung des transjordanischen Regimes, die das haschemitische Königreich den aggressiven Absichten und den Intrigen Abdel Nassers ausliefern könnte, nicht geduldet werden kann. Ihrem Charakter nach ist Israels Ostgrenze derart, dass es sich dieser Staat einfach nicht leisten kann, dort einen angriffslustigen Nachbarn zu dulden. Mächte, die an der Aufrechternaltung des Friedens, oder wenigstens der relativen Ruhe, wie sie in den letzten Jahren hier herrschte, interessiert sind, müssten das verstehen und an die Aufgabe herangehen, einem Ueberfall auf Israel beizeiten vorzubeugen.

England ist nicht mehr vertraglich gebunden, Transjordanien im Falle der Invasion fremder Truppen zu Hilfe zu kommen, und hat auch bereits erklärt, dass es nichts Derartiges vorhabe. Sollte aber vonseiten der arabischen Föderation eine Invasion in transjordanisches Territorium erfolgen, so wäre Israel gezwungen, wenigstens bis an den Jordan vorzugehen, da sich die jetzige politische Grenze kaum verteidigen lässt. Um dieser Grenzverschiebung vorzubeugen und um das Regime Husseins vor dem Zusammenbruch zu schützen, steht die britische Fallschirmtruppe in Zypern bereit, auf Husseins Hilferuf sofort nach Transjordanien zu fliegen, wie sie dies auch 1958 getan hat, als sich über Hussein politische Gewitterwolken zusammenballten. Auch jetzt kann jederzeit wieder eine solche Luftbrücke eingesetzt werden.

Seit 1960/61 stellt Grossbritannien für Fälle von kritischen Entwicklungen eine Fallschirm - Division als „Feuerlösch - Brigade" bereit, und in der zyprischen Basis ist sie auf Anruf startbereit ob das Ziel nun Aden oder Amman heisst. Es ist anzunehmen, dass die israelische Regierung, wenn sie von England darum ersucht werden sollte, den britischen Militärflugzeugen das Ueberfliegen des Staatsgebiets erlauben dürfte. Wie erinnerlich hat England im Jahre 1958 verabsäumt, die Bewilligung zeitgerecht einzuholen, worüber in Israel eine gewisse Verärgerung herrschte, die erst durch nachträgliches Ansuchen und Entschuldigung beseitigt wurde.

In Paris, London und New York (UN) ist man der Auffassung, dass Israel die Lage in Transjordanien zwar sehr aufmerksam aber doch ohne Nervosität verfolge und sein Militär nur dann in Marsch setzen dürfte, wenn sich im politischen Status Transjordaniens eine grundlegende Aenderung vollziehen würde oder Truppen eines fremden arabischen Staates dort einziehen sollten.

Der von den Westmächten ventilierte Vorschlag, den der londoner „Daily Express" als Versuchsballon steigen liess, dass die britischen Truppen aus Zypern und Aden zusammen mit den „Marines" der 6. USA-Flotte bei Ausbruch von arabisch-israelischer Kämpfen zwischen die feindseligen Armeen einen Sicherheits-Kordon ziehen sollen, um an der Front Waffenruhe zu erzwingen, klingt beruhigend, aber hinsichtlich seiner praktischen Durchführung ist noch sehr undurchsichtig und unklar, zu wessen Gunsten er sich auswirken würde. Erfolgt nämlich der Angriff vonseiten der Araber, so würde das Eingreifen der ‚Friedenstruppen" nur den Vergeltungschlag der Israelis verhindern, nicht aber die Verluste, die der arabische Angriff kosten würde. Dadurch würde wieder einmal die Erzwingung eines Friedensschlusses unmöglich gemacht werden.

Auf diese britisch amerikanische „Trennungsaktion" zur Stillegung der Fronten soll dann, laut gleichem Vorschlag, die Stationierung von UN-Beobachtern und/oder einer UN-Polizeitruppe folgen.

Auch dieser Vorschlag ist vorläufig, wie alle anderen, noch nicht durchberaten, obwohl im Interesse Transjordaniens und der Aufrechterhaltung der relativen Ruhe im Orient eine eilige Klärung nötig wäre, denn in Transjordanien kann jede Stunde wieder eine kritische Situation entstehen.

Keine Knesset-Debatte

Jerusalem. — Die Knesset stimmte mit 54 gegen 22 Stimmen gegen den Antrag von Menachem Begin im Namen der Cherut, eine Debatte über den Verkauf von Waffen und Uniformen an Deutschland abzuhalten. Finanzminister Levi Eshkol, der im Namen der Regierung antwortete, erinnerte daran, dass ähnliche Anträge schon früher abgelehnt wurden. Die israelischen „Usi"-Maschinengewehre und die Uniformen, führte er aus, seien kein entscheidender strategischer Beitrag, aber ihre Lieferung an Deutschland sei eine Hilfe für Israels Industrie und Wirtschaft.

Die Mapam schlug vor, den Fall der Kommission für Sicherheit und auswärtige Angelegenheiten zu überweisen, da die Frage noch immer auf der Tagesordnung stürde und die Lage durch die kürzlichen Enthüllungen über die Mitarbeit deutscher Wissenschaftler am Rüstungsprogramm Aegyptens sich verschärft habe. Die Knesset stimmte für die Annahme des Vorschlags Eshkols, und dieser Punkt wurde von der Tagesordnung gestrichen. (ITA)

Juden helfen Negern

Dr. W.: — Weil die Juden ein Volk sind, das Jahrhunderte hindurch wegen seiner religiösen Ueberzeugung, seiner politischen Vorstellungen oder rassischen Sonderheiten verfolgt worden ist, sollten sie auch ein besonderes Gefühl für andere Verfolgte besitzen. Sie haben dieses Gefühl, denn es gibt eine Solidarität der Leidenden, wie es eine Solidarität der Unterdrückten gibt. Deswegen beobachten z. B. die Juden in der Welt mit tiefer Besorgnis die Entwicklung in Südafrika, wo die rassischen Auseinandersetzungen immer schärfere Formen annehmen. Dort haben die Juden trotz ihrer bewussten oder unbewussten Solidarität mit anderen Unterdrückten keine eindeutige Position, weil die politischen Umstände die Juden zu einer äusserst unglücklichen Haltung zwingen, die sich eines Tages sehr schlecht auswirken kann.

Leider besteht auch im freien Amerika eine Rassenfrage, die sozusagen der ‚schwarze Fleck auf dem sonst so hellen Schild amerikanischer Freiheit ist. Die Neger in Amerika, seit Lincoln freie und gleichberechtigte Bürger, sind in den Vereinigten S'aaten jedoch noch immer zahlreichen Diskriminierungen ausgesetzt, was wohl kaum bestritten werden dürfte. Im Augenblick tobt wieder einmal ein scharfer Kampf um die Rechte der Neger, vor allem in den Südstaaten, die als der Hort der Reaktion und der Anti Neger-Politik gelten. Eine Delegariton nordamerikanischer Rabbiner hat sich nach dem Süden begeben, um die Bemühungen der Neger zu unterstützen und vor aller Oeffentlichkeit zu bekunden, dass die Juden die Anstrengungen der Neger für eine gerechte Sache halten. Juden sollen nicht nur an das eigene Leiden denken, an die furchtbaren Verfolgungen der Vergangenheit oder an die Ungerechtigkeiten, die heute vorkommen, sondern darüber hinaus die Kraft entfalten, überall für das Recht zu kämpfen, wo dies erforderlich ist. —

WIE ICH ES SEHE

Was bedeuten Garantien?

von *JEHUDA GOTTHEIMER*

Die Lage im Mittleren Osten zeichnet sich seit Jahren durch ihre Unsicherheit aus. Die arabischen Länder lehnen einen Friedensschluss mit Israel ab. Eigentlich müsste man diesen Satz, der eine betrübliche Feststellung enthält, einschränken. Man müsste sagen, es sind die von einigen, wenigen Männern beeinflussten Regierungen, die auf der Linie einer von Drohungen begleiteten Kriegspolitik verharren. Völker wollen immer den Frieden. Denn ein Volk — wie alle Völker — wird von den Massen der Bürger gebildet, die ein ruhiges Leben mit und für ihre Familie führen wollen und die nicht an Kriegserlebnissen interessiert sind.

Seit Jahren wird das Leben der arabischen Länder von der „Sonne" Nassers bestrahlt, der zweifellos im Positiven wie im Negativen eine auffallende politische Erscheinung ist. Aber diese Sonne Nassers hat eine vernichtende, versengende Kraft. Die „Brudervölker", mit denen er in Berührung kommt, werden in den Strudel der nasseristischen Abenteuer hineingerissen. Die Israel-Frage ist kein aktuelles Problem für die politische oder wirtschaftliche Entwicklung auch nur eines der arabischen Staaten, die sich stets den hemmungslosen Tiraden der verschiedenen Hetzer anschliessen oder diese gar zu übertreffen bemüht sind. Das Problem all dieser Länder sind sie selbst. Ihre Schwierigkeiten hängen nicht von den aussenpolitischen Fragen ab, wie dies bei Israel der Fall ist, sondern können allein nur durch vernünftige innenpolitische Anordnungen, durch eine interne Beschwichtigungspolitik gelöst werden.

Die Unruhe im Mittleren Orient ist also nicht nur durch das arabisch-israelische Spannungsverhältnis und die hasserfüllte Gegnerschaft der Araber gegen das jüdische Land gekennzeichnet, sondern mindestens in gleicher Weise von den inneren arabischen Spannungen bestimmt, die ihrerseits wieder zwei verschiedene Aspekte haben: die arabischen Länder stehen sich mit einem ausserordentlichen Misstrauen gegenüber, auch wenn dies zeitweise nicht so klar in der Weltöffentlichkeit zum Ausdruck kommt, und jedes Land selbst ist seinerseits ein vulkanischer Unruheherd, in dem es keine sicheren Fundemente gibt. Die sich in manchmal schnellerer, manchmal langsamerer Folge einander ablösenden Revolutionen und Revolten spiegeln die Rivalitäten innerhalb der verschiedenen Länder wider und beweisen deutlich, dass es keine stabilen Situationen gibt. Hierdurch wird für alle anderen Mächte die Orientierung erschwert. Es gibt keine sicheren Möglichkeiten, Politik auf lange Sicht zu betreiben.

Die Amerikaner haben diese Erfahrung mit dem Irak gemacht, der seit Jahrhunderten, man darf in diesem Fall sogar von Jahrtausenden sprechen, der klassische Gegner Aegyptens ist. Irak entschloss sich zunächst für eine noch betontere prowestliche Linie, bis durch eine neue Revolution und die Beseitigung der prowestlichen Elemente plötzlich ein Linkskurs einsetzte, der alle politischen Spekulationen über den Haufen warf. Und nun trat etwas Interessantes ein, was mit aller Schärfe deutlich macht, wie schwer es ist, eine Prognose zu stellen. Die anti-ägyptische Linie wurde beibehalten, aber anstelle einer prowestlichen Politik schaltete man in Bagdad auf Moskau auf.

Dann wurde wieder eine Revolution inszeniert. Alles, was bis dahin gültig war, wurde über den Haufen geworfen, die jahrtausendealte Feindschaft mit Aegypten wurde vergessen, die neuen Herren in Bagdad pilgerten nach Kairo und erklärten ihre Bereitschaft, auf ihre Souveränität zugunsten Nassers zu verzichten!

Inzwischen ist die Regierung, die den Diktator Kassem stürzte und den Anschluss an die VAR beschloss, plötzlich zurückgetreten. Die weitere Entwicklung kann nicht vorausgesagt werden. Die Widerstände, denen die Revolutionäre begegneten, gingen nicht nur von den Kurden aus, die ultimative Bedingungen gestellt haben und die Einheit des Staates Irak in Frage stellen. Auch gegen die pronasseristische Strömung wird heftig opponiert, wie dies nicht anders zu erwarten gewesen ist. Was aus der geplanten 2. VAR werden wird, ist damit noch ungewisser als vorher.

Dass solche Kombinationen nicht von langer Dauer sind, zeigen auch die Zustände in Syrien, wo es kocht und brodelt, ohne dass es abzusehen wäre, wann die Gemüter sich beruhigen würden. Solange Nasser seine Emissäre in die ‚benachbarten' und ‚verbrüderten' Völker schickt und sich in Imitation Hitlers seine 5. Kolonne aufzubauen vermag, wird es keinen **inneren** Frieden in den arabischen Ländern geben, den alle diese Völker dringend gebrauchen.

Auch die syrische Regierung hat jetzt ihren Rücktritt erklärt, dieselbe Regierung, die mit Nasser über die Vereinigung der beiden Länder verhandelte und dann vor den letzten Konsequenzen zurückgeschreckt ist. So geriet die 2. Vereinigte Arabische Republik bereits ins Wanken, nachdem sie wenige Wochen zuvor unter grossem Pomp und begleitet von einer ‚durchschlagenden' Propaganda verkündet worden ist. Morgen kann sie jedoch wieder stabilisiert sein, um dann übermorgen vollends zu verschwinden. Jede Prognose ist ausgeschlossen.

An dieser Situation wird auch die Bereitschaft Ben Bellas, des algerischen Diktators, nichts ändern, Mitglied der VAR zu werden. Selbst Nasser ist gegenüber dieser algerischen Allianz zurückhaltend, da die inneren Verhältnisse dieses nordafrikanischen arabischen Staates äusserst unsicher sind. Vorläufig ist auch

(Schluss auf Seite 2)

Was bedeuten Garantien?

(Schluss von Seite 1)

nicht klar zu erkennen wie weit die sowjetischen Einflüsse in Algerien reichen, vor denen Nasser Angst hat, seitdem seine Delegierten eines Tages von Krutschew wie Schuljungen abgekanzelt wurden.

Ben Bella hatte, bevor er sein Amt in Algier antrat, in Kairo einen Besuch abgestattet und die Gelegenheit zu einer wüsten Hetzrede gegen Israel benutzt. Unter dem niederdrückenden Eindruck, den seine Worte damals gemacht haben, wurde später von einer falschen Wiedergabe gesprochen, um die Lage in Algier nicht zu komplizieren. Jetzt, im Besitz seiner Macht, kam Ben Bella auf das gleiche Thema zurück, um wenigstens mit Worten die Propaganda und politischen Bemühungen Nassers zu unterstützen. Nach einer Veröffentlichung erklärte Ben Bella, Israel sei „der imperialistische Polyp, der in den afrikanischen Kontinent infiltriert". Israel müsse man „deswegen zunächst in Afrika zerdrücken, bevor es in Tel Aviv vernichtet werden kann".

In seinen weiteren Ausführungen meinte Ben Bella, Israel würde Botschafter in die afrikanischen Länder entsenden, die in Wirklichkeit Sendboten des imperialistischen Zionismus seien. „Israel versucht in die afrikanischen Länder mithilfe seiner politischen Organisationen und mithilfe seiner Syndikate einzudringen". Dieser Situation müsse man schnell und energisch begegnen, meinte Ben Bella. Der algerische Ministerpräsident wird noch in diesem oder im nächsten Monat einen Gegenbesuch in Kairo machen; ausserdem werde er seinen Standpunkt auf der panafrikanischen Konferenz vertreten, die in Addis Abeba stattfinden wird. —

In das Konzert der arabischen Kriegshetzer ist Ben Bella nun zum zweiten Mal mit seinen Drohungen gegen Israel eingefallen. Natürlich stört es die Araber, die Israel unerbittlich und feindlich gegenüberstehen, dass eine Reihe junger afrikanischer Staaten die besten Beziehungen mit Israel pflegt. Israel bringt diesen Ländern Erfahrungen und Erkenntnisse, wissenschaftliche und wirtschaftliche Hilfe bei der Entwicklung ihrer jungen Staatsökonomien, insbesondere auf dem Gebiet der Agrarwirtschaft. Man kann den Gegensatz der arabischen zur israelischen Politik an diesem Beispiel einmal mehr mit aller Schärfe erkennen: die Araber hetzen, aber sie tun nichts. Sie versuchen, die afrikanischen Völker mit leeren Parolen und nationalchauvinistischen Redensarten aufzuwiegeln. Sie wärmen alte, abgenutzte Begriffe wie Imperialismus auf, um sie mit einem gehörigen Mass an Gift zu mischen. Demgegenüber treibt Israel eine konstruktive Friedenspolitik, um jungen, unerfahrenen Völkern bei ihren Bemühungen der Stabilisierung ihrer Wirtschaft, beim Aufbau ihrer staatlichen Institutionen, bei der Entwicklung ihrer Landwirtschaften zu helfen.

Dass es sich hierbei nicht um Phrasen, sondern um Tatsachen handelt, ist von den Vereinten Nationen und den entsprechenden Kommissionen wiederholt anerkannt worden. Wenn man Ben Bellas Deklarationen genau studiert, wird man hieraus den Eindruck gewinnen, dass er selbst die Fakten als solche nicht leugnet, sondern mit einer primitiven Begründung Israel imperialistische Motive unterstellt. Die panafrikanische Konferenz wird zeigen, ob der politische Druck, den Nasser mit Unterstützung von Ben Bella und anderen auszuüben vermag, einmal mehr ausreicht, um die Wahrheit zu verschleiern.

Inmitten dieses unruhig hin- und herschlagenden Meeres arabischer Illusionen und politischer Manipulationen, inmitten eines sich ständig verändernden Panoramas versucht Israel, festen Boden unter seinen Füssen zu schaffen. Das bedeutet die Bemühung Ben Gurions um Garantien. Soll man das Säbelgrassel Nassers und jetzt auch Ben Bellas überhören? Darf Israel sich in Sicherheit wiegen, obwohl die numerische Ueberlegenheit der arabischen Länder und deren wirtschaftliches Potential Israel gegenüber erdrückend ist? Hat Israel denn ein Recht, einfach mit einem Achselzucken die ägyptischen und anderen Drohungen nicht zu beachten?

Das sind Fragen, die im Angesicht der allgemeinen Unsicherheit im Mittleren Osten und der schwierigen inneren Lage der arabischen Länder nur noch bedeutsamer werden.

Die Grossmächte nehmen eine ausweichende Position ein. Auch sie können das Spiel der arabischen Kräfte nicht übersehen, das keineswegs von einem Gehirntrust, sondern vom blinden Zufall geleitet wird. Die divergierenden Interessen der Blockführer, der USA wie der Sowjetunion, stehen einer klaren Politik auch der UN im Wege, die naturgemäss von der Haltung dieser beiden Wortführer zweier Welten abhängig sind.

Kennedy hat sich zu diesen Fragen auf Drängen einiger Journalisten geäussert. Seine Antworten, wie weit die USA bereit wären, die von Ben Gurion gegebenen Garantien zu gewähren, waren trotz ihrer liebenswürdigen Form ausweichend. Es hat keinen Zweck, sich hierüber irgendwelchen Zweifeln hinzugeben. Amerikas Präsident sagte, dass sich die USA gegen jede Aggression wehren würden. Auch deren Vorbereitung würde man zu verhindern wissen. Eine Grenzgarantie, von der Ben Gurion gesprochen hatte, gab Kennedy nicht. Er bezog sich auch nicht auf das Grenzversprechen, das die drei westlichen Grossmächte im Jahre 1950 gegeben hatten. Vielleicht hätte man sich mit einem solchen Hinweis begnügen können. Die jetzt von Kennedy gegebene Antwort dürfte aber allgemein als unbefriedigend aufgefasst worden sein, weil sie äusserst weit gefasst und dehnbar ist.

Bleiben wir bei der Erklärung Kennedys, man würde auch die Vorbereitungen einer Aggression verhindern. Muss man die Begriffe interpretieren, die doch klar sind und durch irgendwelche Auslegungen nur verwischt werden würden? Was will man unter einer ‚Aggression', was unter den Vorbereitungen hierzu verstehen? Sind die ständigen Drohungen Nassers und seine Beschimpfungen, ist die unaufhörliche Propaganda des Kairoer Senders, sind die Herstellung von Angriffswaffen, vor allem durch die deutschen Atomwissenschaftler in Aegypten, ist der Aufmarsch ägyptischer Truppen in der Sinai-Halbinsel und der Syrer am Tiberias-See Angriffshandlungen? Muss man hierin Vorbereitungen zu späteren Attacken erkennen?

Für uns stehen die Antworten auf diese Fragen fest. Kennedy aber erörtert das Problem, als wenn es einen rein theoretischen Charakter tragen würde.

Auch die Erklärung Ben Bellas über den „imperialistischen Polypen" hat keinen westlichen Politiker veranlasst, diesen Drohungen und Hetzen Einhalt zu gebieten oder klar zu erklären, dass solche Kriegstreibereien mit der UN-Charter in Widerspruch stehen und nicht geduldet werden können. Auch der Generalsekretär der Vereinten Nationen bleibt inaktiv. Worauf warten all diese grossen Herren, die verpflichtet sind, über den Frieden wachen?

Gewiss haben die Erklärungen Kennedys oder U Thants keinen grossen praktischen Wert. Aber als eine politische Stellungnahme könnten sie, wenn sie nur eindeutig und klar formuliert werden, wichtig sein, weil sie den Arabern zeigen würden dass Vorsicht geboten ist. Bisher haben die Amerikaner nur die Aegypter oder, genauer gesagt Nasser gestützt. Sie sind es doch gewesen, und sie sind es auch heute noch, die ihn an der Macht halten. Hierdurch ermuntern sie ihn indirekt dazu, seine Politik weiterzutreiben. Die UN haben keine ihrer Sicherheitsrats-Resolutionen ernsthaft durchzuführen versucht. Sie haben gegen Aegypten entschieden, aber ihre Entscheidungen nirgends durchgesetzt. Nur diese nachlässige, von politischen Sonderinteressen diktierte Politik hat bis heute den Abschluss eines Friedens verhindert.

Man braucht nicht daran zu zweifeln, dass ein neuer Abwehrfeldzug Israels gegen die ägyptischen Kriegsvorbereitungen von den USA missbilligt werden würde. Aber soll Israel zusehen, wie man den Angriff auf sein Territorium vorbereitet? Die Zeiten sind vorbei, wo Juden warten, bis ihre Henker erscheinen. Weiss man das in Washington noch nicht? — Sollten wir noch einmal die Erfahrungen machen, die wir in der Hitlerzeit gesammelt haben, als die Alliierten zugesehen haben, wie man Juden in Gaskammern verbrannte. —

Auf das Verlangen Ben Gurions nach Garantien, das klar ist, gehört eine klare Antwort und kein Orakel. Das Jonglieren zwischen den Fronten hat nur zu einer Verschärfung der Zustände und nicht zu einer Erleichterung der Lage geführt. Israel hat ein Recht auf internationale Garantie. Die USA sollten sich deswegen intensiver mit der Frage der ägyptischen Kriegs-Vorbereitungen und sonstigen Machenschaften im Mittleren Orient beschäftigen. Sie sollten einmal die Tätigkeit der deutschen Wissenschaftler in Kairo untersuchen, nachdem man in Bonn in dieser Hinsicht — offensichtlich aus innenpolitischen Rücksichten — nichts unternommen hat und sich hinter formalistischen Gesichtspunkten verschanzte. —

Israel sollte jedenfalls mit ungebrochener Energie von den Grossmächten — und nicht nur von den USA, sondern auch von der Sowjetunion — verlangen, dass politische Garantien gerade im Hinblick auf die wachsende Unsicherheit im Orient gegeben werden. Dabei weiss jeder, und besonders gut weiss dies Israel dass die beste Garantie in uns selbst liegt, in den Menschen Israels sowie in der Bereitschaft des jüdischen Volkes. —

Zwischenfall in Los Angeles

Los Angeles. — Vier Mitglieder der amerikanischen Nazipartei wurden nach einer Schlägerei festgenommen, die auf einer Jom Haazmaut-Feier ausbrach. Zehn Personen wurden bei dem Zwischenfall verletzt, der nach polizeilicher Aussage dadurch verursacht wurde, dass auf der Strasse postierte Nazis einen Juden tätlich angriffen. — Ausser diesem Juden wurden vier Nazis, drei Polizisten und noch zwei weitere Juden verletzt.

Die Feier fand in einem Saal statt, und das dort versammelte Publikum bemerkte nicht einmal, dass sich draussen Nazis mit Polizisten und zufällig dort anwesenden Personen schlugen. Die vier Nazis konnten identifiziert werden, während ein fünfter Naziheld die Flucht ergriff. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Bisemanario — aparece los Martes y Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613
80-6930
Abono-Preise:
Argentinien.
$ 100.— pro Quartal
Ausland $ 600 — jährl

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
T. E. 83-2613

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschäft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9153

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4. B.
46-1716 und 48-2124

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt. Frei. 15-20 Uhr
3 de Febrero 2030 76-0266
Privat 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Psychologische Beratung
HABEN SIE EIN PROBLEM?
TRAGEN SIE AN EINER SEELISCHEN LAST?
Dann wenden Sie sich an
Livia Neumann
Verlangen Sie Sprechstunde:
32-0684 zwischen 9 und 11 Uhr

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518 T. E. 76-8673 und 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Röntgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausfuehrung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Der „missverstandene" Adolf Eichmann

ROBERT KEMPNER GEGEN HANNAH ARENDT

Wenn man sich mit Mördern vom Typus Eichmann seit mehr als zwanzig Jahren befusst, sie angehört, vernommen, angeklagt und ihre Schwächen, Stärken und modus exterminandi studiert hat, so verschlingt man Berichte einer gelehrten Theoretikern wie Hannah Arendt mit besonderer Faszination. Dass viele Einzelheiten unzutreffend sind, kann nicht erstaunen, da die intime Kenntnis der Regierungs-Struktur des Dritten Reiches und die „Bekanntschaft" mit den handelnden Mördern der Verfasserin mangeln. Erstaunlich ist es aber, wenn eine Soziologin von Rang sich durch faustdicke Lügen eines Adolf Eichmann bluffen lässt und sie für bare Münze nimmt, so dass der Wert der Studie beeinträchtigt wird. Zeigen wir dies an zwei Beispielen, die den Kern des Prozesses betreffen.

Ein Kernstück des Prozesses von Jerusalem war das von mir in Nürnberg der Welt präsentierte Protokoll der Nazi-Staatssekretäre. Dort wurde die mörderische Lösung der Judenfrage zwischen den Behörden koordiniert und Eichmann als Programmdirektor und Exekutor installiert.

Vor Gericht erzählte er, wie er sich nach der Konferenz unschuldig wie Pontius Pilatus und seelisch erleichtert gefühlt habe: hätten doch die höchst ehrenwerten und juristisch gelehrten Staatssekretär-Teilnehmer dem von Reinhard Heydrich vorgetragenen Mordprogramm überraschend zugestimmt. Hannah Arendt glaubt nicht nur diese Einlassung, sondern ornamentiert sie noch mit der Erklärung, die hohen Beamten seien nicht einmal Parteigenossen gewesen.

In Wahrheit wollte Eichmann sich nur mit seiner unwahren Behauptung entlasten. Tatsächlich hatten die ministeriellen Teilnehmer nicht etwa überraschend dem Mordprogramm zugestimmt, sondern es seit Monaten in ihren Ressorts mitvorbereitet. Sie alle hatten laufend die Judenpolitik Hitlers gefördert und waren bis auf eine einzige Ausnahme Mitglieder der NSDAP, teilweise sogar der SS.

Ein zweites Kernstück: Die Verfasserin nimmt Eichmann die Behauptung ab, er sei ganz besonders durch interministerielle und andere Intrigen und Machtkämpfe in Anspruch genommen worden. Sie häkelt in dieses Argument noch die Namen und Titel von angeblichen Konkurrenten Eichmanns in anderen Behörden und Zweigen der SS ein. Gewiss hat ein des Völkermordes Angeklagter das Recht, durch Lügen von seiner wahren Tätigkeit abzulenken und wie fast alle Kriegsverbrecher zu behaupten: Ich war so stark mit amtlichen Auseinandersetzungen und Kompetenz-Streitigkeiten beschäftigt, dass ich für eine angebliche verbrecherische Tätigkeit gar keine Zeit hatte. Darf aber eine kritische Chronistin dieser unsubstantierten und abgedroschenen Verteidigungstaktik folgen?

Zu den Schlüsseldokumenten des Prozesses gehören der Geschäftsverteilungsplan und die Geschäftsordnung der Ministerien. Im Gegensatz zu jedem Bagatellisierungsversuch etablieren sie klar für jene Kenner der Verwaltungsmaschinerie — und der Supreme Court hat die Wichtigkeit dieses Umstandes hervorgehoben: **Eichmann war der alleinige Judenreferent der Exekutive**, nämlich des Reichssicherheitsamtes mit seinen hunderten von Innen- und Aussenbeamten, seinen Delegierten, Judenberatern und verlängerten Armen, den SS-Führern in den okkupierten Gebieten ganz Europas.

Als **Referent** trug er nach jahrhundertelang festgelegter Ordnung die primäre Verantwortung in dem ihm zugewiesenen Arbeitsbereich: der Ausrottung des Judentums in ganz Europa (siehe diese Dokumente in „Kempner: Eichmann und Komplizen"). Diesem verwaltungsmässigen und „gesetzlichen" Schlüssel hätte bei der Analyse des Falles der gebührende Platz eingeräumt werden müssen. Sonst stimmt der focus nicht.

Wegen dieser zentralen Stellung innerhalb der „Governmental Murder Incorporated" war Eichmann ein major war criminal (Hauptkriegsverbrecher). Er wäre deshalb in den Nürnberger SS-Prozessen oder im Wilhelmstrasse Prozess zusammen mit anderen Teilnehmern der Wannsee-Konferenz angeklagt worden, wenn wir ihn damals gehabt hätten. Die gegenteilige Annahme Hannah Arendts ist unzutreffend. Tatsächlich war Eichmann bereits ein Schattenangeklagter im Wilhelmstrassenprozess, in dem wir Minister, Staatssekretäre, Diplomaten u. a. wegen ihrer Beteiligung an der Endlösung angeklagt hatten.

„Together with others..." hiess es in dem indictment, und der wichtigste „other" war Eichmann. Seine Mittäterschaft an prominenter Stelle wurde laufend anhand der Dokumente erwiesen. Im Urteil selbst ist Eichmann mehrfach als Mittäter zitiert .(Siehe: „Das Urteil im Wilhelmstrasseprozess", von Kempner und Haensel herausgegeben).

Vielleicht hat eine höhere Gerechtigkeit verhindert, dass Eichmann schon damals in Nürnberg auftauchte. In den ca. fünfzehn Jahren, die seitdem vergangen sind, ist Eichmanns Rolle als unermüdlicher und fanatischer Chefingenieur der Judenausrottungs - Maschinerie durch neue Dokumente noch klarer als früher geworden, so dass es in Jerusalem zu dem wohl begründeten und unausweichlichen Urteil kommen musste. Inzwischen wurde auch mit den neu aufgenommenen Untersuchungen die Zeit reif, um Eichmanns Komplizen der Gerechtigkeit zuzuführen.

BLICK IN DIE WELT

von HAROLD SCHWARCZ

Wie mitgeteilt wurde, wird der nordamerikanische **Präsident John F. Kennedy** für einige Stunden Berlin besuchen, eine Stadt, die bekanntlich als einzige in der Welt eine westliche Insel im östlichen Meer darstellt. —

Papst Johann XXIII. erhielt den Balzan-Friedenspreis, der ihm in einer feierlichen Zeremonie vom Präsidenten der Republik Italien Antonio Segni und vom früheren Präsidenten Italiens Giovanni Gronchi übergeben worden ist. —

Die roten Chinesen werden unter Führung von **Chou En Lai** ihre ideologischen Differenzen mit den Herren des Kreml diskutieren. Man darf diesen Auseinandersetzungen mit grossem Interesse entgegensehen, da diese für den weiteren Verlauf der weltpolitischen Begebenheiten von grosser Einwirkung sein können. —

Der kubanische Diktator **Dr. Fidel Castro** hat seine Russland-Reise offensichtlich zu dem Zweck unternommen, um auf diesem Umwege einen Druck auf die USA auszuüben. Offensichtlich war die Reise unter diesem Aspekt ein Fehlschlag. —

Aegyptens Diktator **Abdel Gamal Nasser** hat nach seinem Besuch in Algier Besprechungen mit Tito durchgeführt, um den ruinierten Block der sogenannten „Neutralen" wieder zur Geltung zu bringen. —

Bundes-Wirtschaftsminister und Kanzlernachfolger **Prof. Ludwig Ehrhard** hatte einen grossen persönlichen Erfolg zu verzeichnen, als ihm die Beilegung eines grossen Streiks gelang, der die deutsche Wirtschaft zu paralysieren drohte. —

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
23. Iyar 5723 — 17. Mai 1963

Vandalen

Norwalk (Connecticut). — Zwei Synagogen und ein jüdisches Jugendzentrum wurden in der naheliegenden Ortschaft Newport während der Nacht mit Hakenkreuzen beschmiert und beschädigt. (ITA)

Verhaftung einer Spionin

Haifa. — Als Führerin einer verdächtigen Spionagegruppe von Beduinen an der libanesischen Grenze entpuppte sich eine 22jährige Frau, die „schwarzäugige" Khalas Jumaa. Sie wurde inhaftiert, nachdem man in ihrem Zelt ein Versteck mit Informationen gefunden hatte.

Die neue Lage in Mittelost

Jerusalem. — Ueber den Wandel, der sich in der Lage im Mittelostraum während des letzten Jahres vollzogen hat, berichtete Generalstabschef Zwi Tsur in einer der letzten Nummern der Wochenzeitung der Israel-Armee „Bamachane".

Tsur verweist im besonderen auf die geschwächte Position Transjordaniens und betont, dass Israel die Ereignisse in den arabischen Nachbarländern mit der grössten Aufmerksamkeit verfolgen müsse. (ITA)

Oberlaender wieder im Bundestag

Bonn. — Dr. Theodor Oberländer, der gezwungen wurde, von seinem Amt als Minister für Flüchtlingsfragen zurückzutreten, weil sich die Anklagen gegen ihn häuften, an der Massenvernichtung von Juden in Lemberg beteiligt gewesen zu sein, wird wieder in den Bundestag einziehen. Er wird den durch den Tod eines niedersächsischen Abgeordneten freigewordenen Sitz einnehmen. In den kürzlichen Wahlen zum Bundestag hatte Oberländer eine Niederlage erlitten. (ITA)

Rationalisierung

Die kurz bevorstehende Zusammenlegung meiner beiden Geschäfte bedingt eine Lagerreduzierung in voller Saison. Bei ständig steigenden Preisen der Stoffe, Löhne und Unkosten bietet sich meinen Kunden und solchen, die es werden wollen, eine aussergewöhnliche Einkaufsmöglichkeit:

200 Massanzüge 1/3 Anzahlung, Rest nach Vereinbarung.
400 reinwollene Anzüge . . . . . 2.800.—
500 reinwollene Mäntel . . . . 2.800.—
120 Regenmäntel . 2.500.—
300 Sommeranzüge 2.500.—
60 Leinenanzüge . 2.200.—
50 weisse Saccos . 1.650.—
150 Flanellhosen 38/56 . . . . . 650.—
120 Sommer- und Terylenehosen . 1.200.—

In meiner Boutique Maipú 982 Taschentücher (engl. Batist) 48.—. Hemden aus Poplin, engl. Poplin, Syntetiks, Sporthemden wegen Fehlens von Grössen jedes einzelne . . . . . 550.—
Kravatten aus imp. italienischer Seide . . . . 250.—
und vieles mehr.

Carlton
Ernst Koppel
Herrenbekleidung
Maipú 484 I. TE. 31-7845
Herrenausstattung
Maipú 982 TE. 31-0357

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten. Zahlungserleichterungen. Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITATEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
★
PUEYRREDON 2190 esq Av. LAS HERAS — T. E. 83-2613

FRANKFURT
RASSCO רסקו
construye ISRAEL

Ereignisse der Woche

Sharett in Brasilien

Israels Expremier und früherer Aussenminister Moshe Sharett, Präsident der Jewish Agency, der erst kürzlich Argentinien und Uruguay besucht hat, hielt sich in Brasilien auf, wo er vor mehr als 3.000 Personen über die Probleme Israels sprach. Sharett forderte eine noch engere Verbindung im Sinne der zionistischen Ideen und Forderungen zwischen den Menschen in Israel und den lateinamerikanischen Jischuwim, die entsprechend ihrer Grösse und Bedeutung auch Verpflichtungen für die Zukunft des jüdischen Volkes auf sich nehmen müssen. —

Ehrung für Arcavi

Der israelische Botschafter in Uruguay, Don Jizchak Arcavi —, der in Argentinien gross geworden ist und hier studiert hat, — verlässt nach mehrjähriger Amtszeit Uruguay, wo er als israelischer Botschafter grosse Erfolge verzeichnen konnte. Arcavi hat es verstanden, die Beziehungen zwischen Israel und Uruguay trotz mancher politischer Schwierigkeiten weiter zu vertiefen. In früheren Jahren war Uruguay stets in der vordersten Front der Länder zu finden, welche die zionistischen Forderungen unterstützten und für die Schaffung eines jüdischen Staates eingetreten sind. Spätere inner-uruguayische Probleme erschwerten die Situation, die aber in keinem Augenblick den freundschaftlichen Kontakt zwischen den beiden Ländern gefährdeten.

Botschafter Arcavi setzte die Tradition seiner Vorgänger fort und unterhielt sehr aktive und freundschaftliche Beziehungen zu den repräsentativen Organisationen der jüdischen Bevölkerung in Montevideo. Vor allem unterstützte Arcavi die kulturelle Arbeit der verschiedenen Gemeinden und Organisationen, förderte aber auch die konkrete Tätigkeit der zionistischen Gruppen und ihrer Fonds.

Die Versetzung Arcavis, der als Botschafter nach Mexiko berufen wurde, hat in allen Kreisen Bedauern ausgelöst, da er sich überall der grössten Wertschätzung erfreute. —

Verbot genügt nicht

Unser Kollege, die in spanischer Sprache erscheinende Wochenschrift „Mundo Israelita" stellt fest, dass allein das Verbot der Tacuara und anderer extremistischer Jugend- und Terror-Organisationen nicht genügen würde, dass die Regierung vielmehr auch die erforderlichen Massnahmen ergreifen solle, um die getroffene Anordnung wirksam zu machen. Ohne die Durchführung der Untersuchung über die von Tacuara und ähnlichen Organisationen verübten Delikte wird das Verbot nur auf dem Papier stehen.

Das Verbot der Existenz nazistischer Gruppierungen oder nazi-ähnlicher Verbände ist eine absolute Notwendigkeit für das Land, meint Mundo Israelita, damit die Ordnung und das Recht wiederhergestellt werde. Dieser Auffassung schliessen wir uns an und unterstreichen, dass es für das Prestige des Landes in der westlichen Welt von grosser Bedeutung ist, dass mit dem Tacuara-Spuk endlich ernsthaft Schluss gemacht wird. —

Zum Verbot der Tacuara

New York. — Der Jüdische Weltkongress erklärte sich „höchst befriedigt" von dem Entschluss der argentinischen Regierung, die beiden antisemitischen Organisationen Tacuara und Guardia Restauradora Nacionalista zu verbieten. Der Ausdruck der Anerkennung des Weltkongresses wurde von seinem ständigen Vertreter vor den UN, Dr. Maurice Perlzweig, in einem Schreiben an den ständigen stellvertretenden Repräsentanten Argentiniens vor den UN, Lucio García del Solar, ausgesprochen.

Perlzweig begrüsst in seinem Schreiben das Verbot dieser beiden Organisationen, „die so viele ungesetzliche antisemitische Terrorakte verübt haben und nicht nur versuchten, die jüdische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen sondern gegen ihre Opfer sogar in einigen Fällen körperliche Gewalt anwandten, wodurch sie ihre Missachtung der Menschenrechte und der demokratischen Tradition bewiesen, die auf der gegenseitigen Achtung unter den verschiedenen kulturellen und religiösen Gruppen der Einwohnerschaft beruht".

Die argentinische Regierung, so unterstreicht Perlzweig, hat „der Sache der Menschenrechte einen Dienst erwiesen, der weit über seine lokale Bedeutung hinausgeht". (ITA)

Woche des Jüdischen Hospitals

Der Präsident des Jüdischen Krankenhauses „Esra" informierte die Presse über die Proklamierung der „Woche des Jüdischen Hospitals" und bat die Journalisten, die Oeffentlichkeit von der schweren finanziellen Lage dieses Krankenhauses in Kenntnis zu setzen. In dieser traditionellen Woche, die im nächsten Monat veranstaltet wird, werden Mitglieder der sehr aktiven Damen- und Herrenkommission des Krankenhauses sowie freiwillige Helfer eine Werbetätigkeit entfalten, die sich an alle Juden wendet, und sie zur Mitarbeit, bezw. Mitgliedschaft auffordern, um die Ziele dieser segensreichen Institution zu unterstützen.

In unserer nächsten Ausgabe werden wir noch ausführlich über diese Presse konferenz berichten.

Besuch aus Israel

Der israelische Abgeordnete zur Knesset Jizchak Golan, der auch der Chef der chaluzischen Jugend-Bewegung Hanoar Hazioni ist, traf zu einem Besuch in Argentinien ein. Golan ist Mitglied der liberalen Partei Israels. Seit seiner Jugendzeit in Lemberg arbeitet er für den Hanoar Hazioni; er gehört zu den Gründern des Kibbuz Tel Jizchak und betätigte sich frühzeitig im politischen Lebens Israels.

Im Parlament entfaltete der Deputierte Golan eine lebhafte Tätigkeit in verschiedenen Kommissionen.

Während seines Aufenthaltes in Argentinien wird Golan u. a. an der Eröffnung der Vereinigten Kampagne in Paraná und Santa Fe teilnehmen.

WIZO-Gruppe Hanna Szenes

Die WIZO-Gruppe Hanna Szenes eröffnete ihre diesjährige Arbeit mit einer Kulturveranstaltung, die von der Präsidentin der Gruppe, Frau Margot Schmul, mit einigen grundsätzlichen Bemerkungen über die WIZO-Arbeit eingeleitete wurde. Anschliessend ergriff Frau Rabb. Oppenheimer das Wort zum Thema „Die rechtliche Stellung der Frau im Judentum", das mit grosser Sachkenntnis und in einer interessanten Form dargestellt wurde. Die belehrenden und besonders sympathisch vorgetragenen Gedanken fanden ein dankbares und aufnahmefreudiges Publikun , das der Rednerin durch starken Applaus dankte.

Kehilla

Am Sonntag, den 19. ds. Mts., findet im Saal der Kehilla in der Pasteur 633 ein Vortrag der Ghettokämpferin Chaika Grossmann in jiddischer Sprache über „Der Ursprung des modernen Antisemitismus" statt. Frau Grossmann war einer Einladung zu der Feier anlässlich des 20 Jahrestages des Warschauer Ghettoaufstandes gefolgt. Ihr Vortrag in der Kehilla wird das grösste Interesse weitester Kreise finden. Da mit einer sehr grossen Beteiligung zu rechnen ist, wird gebeten, rechtzeitig zu erscheinen.

Jeden Donnerstag abends um 21 Uhr findet wieder der Tenach-Kurs unter Leitung von Professor Roisen statt. Es wird gebeten, ein Tenach-Exemplar mitzubringen. Alle Veranstaltungen sind frei. Siehe auch unsere wöchentlichen Anzeigen in der Jüdischen Wochenschau.

TEATRO COLON

Viernes 17 a las 21 hs.: 2da. func. de Gran Abono: "Otello" de Giuseppe Verdi con Jon Vickers, Raina Kabaivanska, Louis Quilico, C. Cossutta, I. Casey, J. Algorta, I. Pasini, G. Boschetti, J. Crea. Direc. de orq.: Berislav Klobucar. Regie y escenografía: Ernst Poettgen. Dir. d. coro: Tulio Boni. Vest. R. Osvaldo. Dir. d. coro de niños: V. Sciamarella. Orq. y coro estable del T. Colón. Para esta func. es obligat. traje de etiqueta p. damas y caballeros en plateas y palcos.

Domingo 19 a las 17 hs.: 2da. func. del ab. domingo vespert. "Otello" de Verdi con el mismo reparto del viernes.

Miércoles 23 a las 21 hs.: func. extraord.: "Otello" de Verdi con el mismo reparto del viernes.

„Andorra" im Teatro San Telmo

Das bekannte Theaterstück „ANDORRA" von Max Frisch wird von dem Grupo del Sur im Teatro San Telmo während des Monats Juni, und zwar in einer Uebersetzung von Nicolás Costa und unter der Leitung von Juan Calos Gené uraufgeführt werden. Das Szenenbild wird Luis Diego Pedreira entwerfen.

Das Ensemble ist erweitert worden; es besteht nunmehr aus: Agustín Alezzo, Miguel M. Bruse, José Canossa, Roberto Durán, Enrique Escope, August Fernández, Carlos Gandolfo, Susana Lanteri, Cipe Lincowsky, Raúl Orozco, Francisco Rullan, Alberto Roy, Susana Sirt und Meme Vigo. — Die Nachricht, dass von dieser Schauspielertruppe das Stück Andorra aufgeführt werden wird, hat unter allen Theaterfreunden grosse Begeisterung ausgelöst.

Hebraeischer Unterricht

הַפִּנָּה הָעִבְרִית

הַר־הַצּוֹפִים (377)

"מֵעַל פִּסְגַּת הַר־הַצּוֹפִים
שָׁלוֹם לָךְ יְרוּשָׁלַיִם!" כָּךְ שָׁר
אֲבִיגְדוֹר הַמְּאִירִי עַל הַר־
הַצּוֹפִים שֶׁבִּירוּשָׁלַיִם. הָהָר
יָדוּעַ לָנוּ בְּשֵׁמוֹ זֶה עוֹד מִימֵי
בֵּית־הַמִּקְדָּשׁ הַשֵּׁנִי. הָר זֶה
צוֹפֶה אֶל מוּל יְרוּשָׁלַיִם, בִּירַת
יִשְׂרָאֵל, וְלָכֵן נִקְרָא "הַר־
הַצּוֹפִים".

הַר־הַצּוֹפִים שִׁמֵּשׁ לְסַנְחֵרִיב
מֶלֶךְ אַשּׁוּר וְלִטִיטוּס הָרָשָׁע
מֵרוֹמָא כְּתַחֲנָה צְבָאִית אַחֲרוֹ־
נָה לִכְבּוּשׁ יְרוּשָׁלַיִם. הָאַגָּדָה
אַף מְסַפֶּרֶת כִּי מֵעַל פִּסְגַּת
הַר־הַצּוֹפִים יָבוֹא אֵלֵינוּ
הַמֶּלֶךְ־הַמָּשִׁיחַ.

לִפְנֵי כַּחֲמִשִּׁים שָׁנָה נִרְכְּשׁוּ
אַדְמוֹת הָהָר הַזֶּה כְּדֵי לִבְנוֹת
עָלָיו אֶת הָאוּנִיבֶרְסִיטָה הָעִב־
רִית הָרִאשׁוֹנָה בְּאֶרֶץ־יִשְׂרָאֵל.
הַלִּמּוּדִים הֻתְחִילוּ בַּמִּכְלָלָה
(אוּנִיבֶרְסִיטָה) לִפְנֵי 35 שָׁנָה.
אַךְ הֵם נִפְסְקוּ בְּשֶׁנַת תַּשָּׁ"ח
(1948) כִּי הָעַרָבִים נִתְקוּ אֶת
הַדֶּרֶךְ אֶל הָהָר, וְרַק כָּל
שְׁבוּעַיִם עוֹלִים כַּמָּה שׁוֹטְרִים
יִשְׂרְאֵלִים וְעוֹבְדֵי הָאוּנִיבֶרְסִי־
טָה לִשְׁמֹר עַל הַמָּקוֹם וְהַנִּמ־
צָא בּוֹ.

מַה נִּמְצָא עַל הָהָר? מְכוֹנִים
לְמַדְעֵי הָרוּחַ, הַפִּיסִיקָה,
הַכִּימְיָה, הַיַּהֲדוּת וְעוֹד. כֵּן
נִמְצָא בָּהָר בֵּית־הַחוֹלִים
"הַדַּסָּה" שֶׁכְּלָל גַּם בֵּית־סֵפֶר
לָאָחְיוֹת וּבֵית־סֵפֶר לִרְפוּאָה.
זֶה הָיָה בִּזְמַנּוֹ בֵּית־הַחוֹלִים
הַמְשֻׁכְלָל בְּיוֹתֵר בַּמִּזְרָח
הַקָּרוֹב, וּמִכָּל הָאַרְצוֹת, גַּם
הָעַרְבִיּוֹת, בָּאוּ לְהִתְרַפֵּא בּוֹ.

עַל הָהָר, שֶׁגֻּבְהוֹ כְּ־2550
רֶגֶל, נִמְצֵאת גַּם הַסְּפְרִיָּה
הַלְאֻמִּית שֶׁלָּנוּ, שֶׁכְּלְלָה בְּשֶׁנַת
1948 כַּחֲצִי מִלְיוֹן סְפָרִים
וּמֵאוֹת אֲנְקוּנַבּוּלִים וְכִתְבֵי יָד.

עַל הָהָר נִמְצֵאת גַּם מַעֲרָה
מְעֻנְיֶנֶת "מְעָרַת נָקְנוֹר", עַל־
שֵׁם יְהוּדִי מִצְרִי שֶׁנָּדַב דָּלְתוֹת
לְבֵית הַמִּקְדָּשׁ הַשֵּׁנִי.

(בְּהוֹצָאַת בְּרִית עִבְרִית עוֹלָמִית)

EL MONTE SCOPUS — HAR HATZOFIM (1)

(Columna derecha)

"Desde la cima del Har hatzofim — Shalom a ti, Yerushalayim", cantaba Avigdor Hamehiri (2) del Monte Scopus cerca de Yerushalayim. Conocido ya bajo este nombre en los días del segundo templo, el monte se eleva frente a Yerushalayim, la capital de Israel, por lo cual se llama "Monte Mirador".

El Har hatzofim sirvió a Sanjerib (3) rey de Asiria, y a Tito (4), el enemigo romano, como última etapa antes de la conquista de Yerushalayim. La leyenda cuenta además que desde la cima del Har hatzofim el rey-mesías llegará a nosotros.

Unos 50 años atrás, el terreno de este monte ha sido comprado para construir sobre el la primera universidad hebrea en Eretz Yisrael.

Los cursos empezaron en la universidad hace 35 años, pero fueron interrumpidos en el año 1948, dado que los árabes cortaron el acceso al monte. Sólo cada

(Columna izquierda)

dos semanas algunos guardias y funcionarios de la universidad van allá para cuidar el lugar y las instalaciones.

¿Qué se encuentra allá? Institutos de ciencias humanas, física, química y judaismo, etc. Asimismo el hospital "Hadassa" con la escuela para enfermeras y la facultad de medicina. En aquel tiempo era el hospital más completo del Cercano Oriente. Desde todos los países, incluso los árabes llegó la gente para curarse.

En el monte, cuya altura es de 2500 piés, se halla también una biblioteca nacional la que contó en el año 1948 casi medio millón de libros, centenares de incunables y manuscritos.

En el monte hay también una cueva interesante, la cueva de Nicanor, que lleva el nombre de un judío egipcio quien donó los portones para el segundo templo.

---

1) literalmente: Monte Mirador; en griego: mirada = scopus.
2) escritor hebreo, nacido en Hungría en 1890; desde 1921 vive en Israel.
3) 701 a. C.
4) 70 p. C.

DER SKOPUSBERG — HAR HATZOFIM (1)

(Rechte Spalte)

„Vom Har hatzofim — Gruss dir, Yeruschalayim!" besang Avigdor Hameiri (2) den Skopusberg in Yeruschalayim. Noch aus den Tagen des Zweiten Tempels ist der Berg unter diesem Namen bekannt. Dieser Berg schaut von gegenüber auf Yeruschalayim, Israels Hauptstadt, darum heisst er „Ausschau-Berg".

Har hatzofim war für den assyrischen König Sancheriva (3) und für den römischen Feind Titus (4) letzte Etappe vor der Eroberung von Yeruschalayim. Die Legende erzählt auch, dass vom Gipfel des Skopusberges der König-Messias zu uns kommen wird.

Vor ungefähr 50 Jahren wurde das Terrain dieses Berges gekauft, um die erste hebräische Universität in Erez Israel auf ihm zu bauen.

Die Studien begannen in der Universität vor 35 Jahren, doch wurden sie seit 1948 unterbrochen, denn die Araber schnitten den Zugang zum Berg ab. Nur alle

(Linke Spalte)

zwei Wochen begeben sich einige Israel-Schutzleute und Universitätsarbeiter dorthin, um den Ort und die Anlagen zu schützen.

Was befindet sich dort? Das geisteswissenschaftliche, physikalische, chemische und judaistische Institut etc. Ferner das „Hadassa"- Krankenhaus mit der Schwesternschule und der medizinischen Fakultät. Seinerzeit war es das vollkommenste Krankenhaus im Vorderen Orient. Aus allen Ländern, auch aus arabischen, kam man zur Behandlung hierher.

Auf dem Berg, dessen Höhe ca. 2.500 Fuss ist, befindet sich auch eine Nationalbibliothek, die 1948 eine halbe Million Bücher, Hunderte von Inknabeln und Handschriften enthielt.

Auf dem Berg befindet sich auch eine interessante Höhle, die Nikanor-Höhle nach dem Namen eines ägyptischen Juden, der für den Zweiten Tempel die Tore gespendet hatte.

1) Wörtlich: Berg der Späher oder Berg des Ausblicks, wie es die griechische Uebersetzung „Skopus" wiedergibt.
2) Aus Ungarn stammender hebräischer Schriftsteller. 1921 als 31-Jähriger eingewandert, war aktiver Offizier im österreichischen Heer während des 1. Weltkrieges und schilderte seine Erlebnisse im Roman „Der grosse Wahnsinn".
3) 701 v. d. Z.
4) 70 d. g. Z.

Vorbereitungen und Organisation

ERLEBNISSE UND ERKENNTNISSE EINER REISE

(1. Fortsetzung)

H. Sw.: — Jeder tut gut daran, politische Entscheidungen genau zu überdenken. Nachdem ich mich mit einigen Freunden beraten hatte, mit anderen in Fühlung getreten war, nahm ich die an mich gerichtete Einladung an. Die Vorbereitungen der Reise lagen in Händen des jungen und äusserst gewandten Journalisten Klaus Sommer, der eine führende Stellung in der Presseabteilung der bonaerenser Botschaft der Bundesrepublik bekleidet. Er war sichtlich zufrieden, dass ich ihm mein Ja übermittelte. Sie werden ein neues, ein anderes Deutschland kennen lernen, meinte er. Dann ging er zu den technischen Punkten über.

Wir haben da einen ausführlichen Fragebogen, wie sollte es bei uns Deutschen auch anders sein, bemerkte er diplomatisch, um auf diese Weise eine etwa scharfe Reaktion oder Ablehnung abzufangen. Wir alle haben aber inzwischen in anderen Ländern auch einen Bürokratismus kennen gelernt, der mitunter noch ärger als preussische Fragebögen ist. Pass- oder ähnliche Probleme sind für argentinische Bürger nicht gegeben, die heute ohne Visum fast alle europäischen Länder bereisen können.

Der Fragebogen war wirklich umfassend. Man wollte einfach alles wissen, Herkommen und Bildung, Interessen und Beschäftigung. Das sind Fragen, die ohne weiteres leicht beantwortet werden können. Die — mir unsichtbare — Karteikarte oder vielleicht sogar „meine Akte" wurde durch mehrere Daten bereichert. Heute hat doch jeder in verschiedenen Ländern seinen präsumptiven Steckbrief. Dass solche Akten geführt werden, wusste ich vorher, wurde mir aber später in der Bundesrepublik bestätigt, nicht direkt selbstverständlich; wohl aber konnte ich dies aus einigen Bemerkungen meiner Gesprächspartner entnehmen, die ausgezeichnet über mich und nicht erst ab gestern informiert waren. Ich fand hierin keine besonders bemerkenswerte Tatsache. In gewisser Hinsicht war es mir angenehm man brauchte nicht darüber mehr zu sprechen.

Dann kam eine eigenartige Frage, die man mir mit einigen Entschuldigungen vorlegte und jenem freundlichen Lächeln, das besagen soll: bei gegenseitigem guten Willen werden wir auch hierauf eine Antwort finden. Journalist Sommer ist auch Diplomat, sicherlich auch ohne einen diplomatischen Pass. Er sprach also nicht seine Frage, sondern lächelte sie mir zu: „Wie ist Ihre Einstellung zu Deutschland?" Das ist auch eine Frage dieses Fragebogen - Verhörs? entgegnete ich. Er lächelte mir ein Ja entgegen und meinte, ich werde „feindlich" einfügen.

Sehr geschickt, junger Mann, dachte ich, sagte es aber damals nicht so krass, wie ich es jetzt schreibe. Wenn meine Einstellung mit dem Wort „feindlich" wirklich charakterisiert wäre, würde ich bestimmt Eure Einladung nicht annehmen. Dass ich ein erbitterter Gegner des Naziregimes bin, weiss jeder, wie weit dies die Feindschaft gegen die Bundesrepublik einschliesst, soll vor der Reise jedenfalls nicht gesagt werden. Feindlich ist auch eine zu primitive Formulierung, die weder meine noch die Einstellung vieler anderer umschreiben würde. Bitte notieren Sie also: äusserst kritisch.

Der Fragebogen gab sich damit nicht zufrieden. Er wollte die Gründe dieser „äusserst kritischen" Einstellung festhalten. Schreiben Sie, weil „er den Tritt, den er und alle bekommen haben, nicht vergessen kann". Sommer schrieb es getreulich nieder. Mit Sicherheit kann ich nicht behaupten, dass diese Antwort mir meinen Besuch auch von Seiten vieler Gesprächspartner erleichterte. Aber meine Vermutung ist beinahe eine Gewissheit.

Ich will nicht verschweigen, dass mir die vornehme und zurückhaltende Art des Herrn Klaus Sommer vieles erträglicher gemacht hat und zur Ueberwindung mancher Aversionen beitrug. Auch die folgenden Aussprachen mit dem deutschen Geschäftsträger in Argentinien, Botschaftsrat Dr. Werner Brückmann („Ich freue mich, dass Sie fahren") sowie mit den Legationsräten Dr. Walter Kopp und dem Pressechef Dr. Klaus Timmermann waren wie immer angenehm und von freundschaftlichem Geist getragen. In Umkehrung eines gefährlichen Satzes könnte man heute sagen: Ja, wenn alle Deutschen wie diese Männer wären, dann würde es niemals Probleme gegeben haben. Immerhin ist es gut zu wissen, dass sich manche Verhältnisse doch gründlich geändert haben.

Die wesentlichen Fragen erstreckten sich aber auf die Interessengebiete und Probleme, über die ich bei meinem nur 14tägigen Aufenthalt Einzelheiten zu erfahren wünschte. Diese Angaben wurden vorher gemacht, um die Möglichkeit zu schaffen, den Besuch des Eingeladenen gründlich vorzubereiten. Es ist interessant und sei hier bemerkt, dass es in der Bundesrepublik eine besondere Organisation gibt, „Inter-Nationes" genannt, die alle offiziellen Besucher empfängt und ihnen ein bis in die Einzelheiten ausgearbeitetes Programm übergibt, das ihren vorher geäusserten Wünschen und Interessen genau entspricht.

Mein Vorschlag wurde angenommen. Ich gab an, mich über folgende Fragen unterrichten zu wollen: 1.) Das Leben und die Situation der in Deutschland wohnenden Juden. — 2.) Die Haltung der Bundesrepublik gegenüber dem Staate Israel. 3.) Das Problem der Wiedergutmachung. — 4.) Die wirtschaftliche Situation der lateinamerikanischen Länder und die Europäische Wirtschafts - Gemeinschaft (EWG). — 5.) Gibt es neonazistische Kräfte, Tendenzen und Bewegungen? — 6.) Kriegsverbrecher - Prozesse, ihre Durchführung und ihre Wirkung. — 7.) Das literarische Schaffen im neuen Deutschland). —

Man wird zugeben müssen, dass dies ein reichlich grosses Programm ist. Es wäre vielleicht vermessen zu behaupten, dass ich alles gesehen und studiert habe, was mit den aufgeworfenen Fragen in Zusammenhang steht. Hierzu wären auch vier Wochen wahrscheinlich zu wenig. Immerhin darf man feststellen, dass dank der guten Vorbereitungen und des guten Willens allerer, mit dneen ich in dieser knapp berechneten Zeit zusammen war, die Bildung eines Urteils ermöglicht oder erleichtert wurde.

Mein von Inter-Nationes ausgearbeitetes Programm nahm weitgehend auf mein persönliches Wohlergehen Rücksicht. Es waren reichlich viele Ruhe- und Erholungspausen eingelegt, die ich sämtlich gestrichen habe. Pausenlos war ich unterwegs. Sicherlich war dies anstrengend, jedenfalls für meine Begleiter, die mir überall von Inter-Nationes zur Verfügung gestellt worden sind. In einem Fall habe ich sogar zwei Begleiter „verbraucht", da es für einen zu viel war.

Bei aller Bescheidenheit darf ich bemerken, dass mir einige andere Umstände zugute kamen, um ein so umfangreiches Programm zu bewältigen. Wichtig ist natürlich, dass ein Besucher die Landessprache beherrscht, was bei den meisten eingeladenen Gästen, von denen mir manche auf der Reise begegneten, nicht der Fall ist. Sodann habe ich mich Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, mit den Fragen beschäftigt und auseinandergesetzt, die ich zum Gegenstand meiner Interessen während dieser Reise gemacht haben. Die Reise wurde also nicht unvorbereitet angetreten. Für einen Spezialisten ist das Erkennen der Probleme leichter als für den, der sich nur oberflächlich für Dinge interessiert. Schliesslich spielt neben der Sachkenntnis und dem Beherrschen der Sprache auch die Vertrautheit mit den geographischen Gegebenheiten eine grosse Rolle. In diesem Sinne habe ich wenig Neues zu sehen bekommen, obwohl selbst vertraute Dinge und Erscheinungen durch die mir auf diese Weise gegebenen Möglichkeiten in anderem Licht erschienen sind. Man konnte mehr sehen als der gewöhnliche, selbst sehr gut vorbereitete Tourist.

Bevor dieser Bericht eigentlich erst beginnen kann, muss ich die Technik von Inter - Nationes schildern, weil dies für den Aussenstehenden von Interesse sein dürfte. Die ‚eigentliche' vorbereitende Stelle war das Bundespresse-Amt in Bonn, in meinem Fall die Südamerika-Abteilung, die heute unter der Leitung des Herrn Bayer steht, der rund 20 Jahre in Brasilien gelebt hat, also ein ausgezeichneter Kenner der lateinamerikanischen Verhältnisse ist. In den letzten Jahren war Bayer Pressereferent in Rio de Janeiro; sein Posten wird heute von Dr. Duncker bekleidet, der sowohl sein Nachfolger wie sein Vorgänger ist. Dr. Duncker, ein in Chile geborener Deutscher, war früher Leiter der Südamerika-Abteilung des Bundespresse-Amtes, mit dem mich seit Jahren recht freundschaftliche Beziehungen verbinden.

Herr Bayer ist ein grosser Kenner des Pressewesens. Eine Unterhaltung mit ihm ist ein Gewinn. Er ist ein erbitterter Gegner der Nazis, in deren Reich er auch nicht einen Tag gelebt hat. Im Bundespresseamt fanden die letzten Vorbereitungen für meine Reise statt. Dort kam ich auch zum ersten Mal mit Inter-Nationes in Berührung, wo mir das „Rahmen-Programm" übergeben wurde, das dann von den Zweigstellen der Inter-Nationes in den von mir besuchten Städten bis in alle Einzelheiten ergänzt worden ist.

Wohin ich auch kam, überall erwarteten mich die Mitarbeiter von Inter-Nationes auf dem Flugplatz oder am Bahnhof. Die grössten Bequemlichkeiten und Erleichterungen, über die sich jeder Tourist freuen würde, standen zur Verfügung. Wohin ich ging, wurde ich von den Beauftragten der Inter Nationes begleitet, die ich scherzhaft als meine ‚Beschatter' bezeichnete, wogegen alle heftig protestierten. Aber sie begleiteten mich so treu, dass sie mir wie ein Schatten folgten, oder auch manchmal ich ihnen.

Da meine offizielle Reise — nach der ersten Rücksprache im Bundespresse-Amt — in Berlin begann, will ich zunächst hiervon berichten. Auf dem Flughafen in Tempelhof, einem der wenigen Flughäfen in der Welt, die mitten in einer Millionenstadt liegen, erwartete mich mein erster Begleiter. Er lisss mich durch Lautsprecher ausrufen. Es war Herr Günther Janower, der offensichtlich mir deshalb beigeordnet wurde, weil ich aus einem spanischsprechenden Lande kam. Janower lebte in der Verfolgungszeit in Bolivien und ging aus gesundheitlichen Gründen nach Berlin zurück. Er kann auch Spanisch sprechen, war natürlich zufrieden — ebenso wie ich —, dass wir uns in deutscher Sprache unterhalten konnten. Da ich in Berlin ein grosses „jüdisches" Programm hatte, war ich erfreut, ihn zum Begleiter zu bekommen. Als wir uns näher kannten, war ich noch zufriedener.

Bevor wir den Flughafen verliessen, fragte er mich, warum haben Sie in der Jüdischen Wochenschau etwas gegen die „Bolivianer" geschrieben, die nach Deutschland zurückgegangen sind. Ich freute mich über die Frage und die Reichweite der Zeitung...

Bevor mein eigentlicher Bericht beginnt, will ich noch ein Wort über die Reihenfolge meiner Darstellungen sagen. Ich will nicht chronologisch, sondern nach Materien informieren, weil mir dies sachlich gerechtfertigt und zweckmässiger erscheint.

(Fortsetzung folgt)

Musik in Buenos Aires

NICANOR ZABALETA IM TEATRO COLON

Vier Spanier sind es, die den Ruhm ihrer Instrumente in alle Welt tragen: der Cellist Pablo Casals — dieser noch weit darüber hinweg als Philosoph, Philanthrop und Universalmusiker — Gaspar Casado auf dem gleichen Instrument; Andrés Segovia, der die Gitarre vom Folklore zurück in den Konzertsaal führte, und der Harfenist Nicanor Zabaleta, der uns nach mehrjähriger Abwesenheit einen neuen Besuch abstattet.

Trotzdem uns Zabaleta noch gut als Meister seines Instruments in Erinnerung ist, frappiert er stets aufs neue durch seine phänomenale Technik, durch die intime Art, der Harfe subtile, säuselnde Töne zu entlocken, deren Frequenz er freilich bis zum tosenden fortissimo zu steigern weiss. Man hat bei ihm den Eindruck, dass er die Saiten nicht greift, sondern sie liebkost.

Nicanor Zabaleta machte sein triumphales „come back" in einem Rezital, dessen Programm Kompositionen von Bochsa, Karl Ph. E. Bach, Händel, Vivaldi (in Bearbeitung von Johann Seb. Bach), Fauré, Albéniz, Gianneo, Pittaluga und Guridi nannte. Lediglich die „Sonatina (1947)" von Luis Gianneo und die „Trois Etudes" von Robert Nicholas Charles Bochsa — dem „Harfenisten Napoleons" — sind direkt für Harfe geschrieben. Bei allen anderen Werken handelt es sich um Transskriptionen.

Einen Abend darauf spielte Zabaleta mit Orchesterbegleitung das c-dur Konzert vor Boieldieu und das „Concierto Serenata" von Joaquín Rodrigo, dessen reizend-graziöser erster Satz in langen Passagen auf dem dem Orgelpunkt geschrieben ist. Juan Emilio Martini, der mit Energie und Umsicht das mittelmässig spielende Philharmonische Orchester dirigierte, war Zabaleta ein aufmerksamer Begleiter. Von der orchestralen Umrahmung des Konzerts verdient als gut gelungen die Wiedergabe der Passacaglia op. 14 des Argentiniers Rodolfo Arizaga erwähnt zu werden, dessen origineller Dialog zweier Streichorchester sauber herausgearbeitet wurde. Dagegen liessen die Interpretationen der c-dur-Symphonie von Boccherini und der opulenten „Suite in f" von Albert Roussel mehrfach zu wünschen übrig.

Zabaleta hatte an beiden Abenden einen Riesenerfolg — im Rezital musste er sich zu mehrfachen Zugaben verstehen — und auch Martini und seine Orchester wurden gefeiert.

Curt B. M. Weissstein

Ehrung für Anilevich

London. — Der 20. Todestag von Mordechai Anilevich, des Kommandanten des Ghetto-Aufstandes in Warschau im Jahre 1943, der mit den Mitgliedern seines Stabes Selbstmord verübte, um nicht den Nazis in die Hände zu fallen, wurde in Warschau mit einer Pilgerfahrt von polnischen Juden und Nichtjuden begangen, deren Ziel das Hauptquartier der Ghettokämpfer in der Strasse Mila 18 war. Dort wurden zahlreiche Blumenkränze niedergelegt. Auch die Israel-Botschaft in Warschau hatte einen Kranz geschickt. (ITA)

Deutsches Theater

IN BUENOS AIRES

TEATRO ASTRAL

CORRIENTES 1639 — T. E. 46-9964

SAISON 1963

BEGINN 27. MAI — Spielplan mit 8 Premieren

„WENN DER STORCH KOMMT"
Komödie von A. Roussin

„DIE HEILIGE FLAMME"
Drama von S. Maugham

„WUNSCHTRAEUME"
Lustspiel von Beatrice Ferrolli

„GEFAEHRLICHE KURVE"
Schauspiel von J. B. Priestley

„HOTEL DU COMMERCE"
Komödie von F. Hochwälder

„VOM TEUFEL GEHOLT"
Drama von K. Hamsun

„LEONCE UND LENA"
Lustspiel von Georg Büchner

„2 EINAKTER"
(Hörspiele) von F. Dürrenmatt

oder

„OBERST CHABERT"
von Hans J. Rehfisch

„SEINE MAJESTAET LAESST BITTEN"

oder

„Die heiligelben Handschuhe"

Musikalische Komödien von W. Kollo

Neben dem ständigen Ensemble aus Buenos Aires wurden 3 Regisseure und 4 Schauspielerinnen und Schauspieler als Gäste verpflichtet.

— — — :: — — —

Die Vorstellungen werden in diesem Jahr im **TEATRO ASTRAL**, Corrientes 1639, an folgenden Tagen stattfinden: Jeweils Montag um 21 Uhr, Donnerstag und Freitag 19 Uhr, Sonnabend 17 Uhr und Sonntag um 15 Uhr.

— — — :: — — —

Der **ABONNEMENTSVERKAUF** an der Kasse des „Teatro Astral" **hat bereits begonnen.**

— — — :: — — —

Die Theaterkasse ist werktäglich von 10—12 und 15—19 Uhr, Sonnabend von 10—12 Uhr geöffnet.

DANKSAGUNG

Für die anlässlich des Ablebens meiner lieben Frau

Frieda Schulimowitsch
geb. Müller

so zahlreich erwiesene Anteilnahme spreche ich auf diesem Wege meinen herzl. Dank, insbesondere Herrn Rabbiner Harf, aus, der uns in aufopfernder Weise zur Seite stand.

A. SCHULIMOWITSCH

Die Grabsteinsetzung für meinen unvergesslichen Gatten, Herrn

CHIEL WOHLMUTH

findet s. G. w. am Sonntag, den 19. Mai, um 10 Uhr 30 in Tablada statt.

DORA WOHLMUTH

Manzana 57, tablón 322.

Bei Regenwetter findet die Zeremonie eine Woche später statt.

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3186
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr 15
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos B'HAR-B'CHUKOSSAI
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Bar Mizwoh Leopoldo Wartenberger.
Rausch Chaudesch - Benschen.
Schabbos - Nachmittag: 18 Uhr 08.
Schabbosausgang: 18 Uhr 38.

Lehrvortrag zwischen Minchah und Maariw:

Mit Beginn dieses Monats werden regelmässig zwischen Minchah und Maariw am Schabbos - Nachmittag Lehrvorträge über wichtige jüdische Themen gehalten werden, zu denen wir unsere Mitglieder und Freunde herzl. einladen.

Kulturarbeit der Gemeinde:

Der nächste Vortrag des Gemeinderabbiners im Rahmen seiner Vortragsreihe „Von neuen Büchern" findet am Mittwoch, den 22. Mai, um 21 Uhr im Gemeindehaus Arcos 2319 statt.

Golden Age Club:

Nächste Zusammenkunft: Montag, den 20. Mai, um 16 Uhr.

Esposas Jóvenes:

Próxima reunión Martes 21 del mes, a las 16.45 horas.

Campaña Unida pro Israel:

Die Campaña Unida pro Israel für das Jahr 1963 ist bereits eröffnet. Wie in allen Jahren wird eine Tischaktion durchgeführt und zwar am kommenden Sonntag, den 19. Mai, von 10—12 Uhr im Gemeindesekretariat. Wir richten den Appell an unsere Mitglieder, ihre Zeichnungen innerhalb der Tischaktion zu leisten, um unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern ihre Arbeit zu erleichtern und unnötige Hausbesuche zu ersparen.

Teeabend der Gemeinde:

Wir weisen schon heute darauf hin, dass der Teeabend der Gemeinde am 8. Juni im Gemeindehaus stattfindet. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, sich diesen Termin für uns frei zu halten.

Deportes:

El domingo pasado nuestro equipo B ganó a Rehut B por 7 a 1.

El domingo que viene a las 12.30 hs. nuestro equipo B juega versus David Wolffsohn y a las 14.30 hs. el equipo A versus Bet Israel A, ambos en el campo de deportes de Excursionistas situado en Pampa y Miñones.

Todos los martes a partir de las 19.30 hs. educación física en Arcos 2319, con asistencia obligatoria de los integrantes de los equipos de futbol.

Comunicamos que a partir de la fecha no podrá ser utilizado el campo de juego del Círculo Weekend por haber comenzado el trabajo de refacción y sembrado del mismo.

Villa Ballester:

VORANZEIGE:
Am 25. Mai findet im Gemeindehaus ein gemütliches Beisammensein statt, zu dem wir Mitglieder und Freunde herzlich einladen.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52-5497.

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 76-6623

GOTTESDIENST AM Schabbat BEHAR-BECHUKOTAI 17.—18. Mai in Conde 1345:
Freitag: Mincha 18 Uhr 15. Anschliessend Lehrvortrag von Herrn S. de Levie und Abendgottesdienst für die Jugend und die Erwachsenen. Die Gebete werden von unseren Jugendlichen vorgetragen. Ansprache Rabbiner Dr. Meir Rosenberg.
Sonnabend, Morgengottesdienst 8 Uhr 30, Kiddusch der Jugend um 10 Uhr 30.

AM DONNERTSTAG NACHMITTAG: TREFFPUNKT CRAMER 2070
Auch in dieser Woche treffen sich um 15 Uhr im Gemeindehaus die fleissigen Damen der Strick- und Nähstunden und die Herren, die in angeregtem Gespräch, oder bei Lektüre, Schach- und anderen Spielen den Nachmittag im Bet Israel verbringen wollen.

JUGENDGRUPPEN:
Am Schabbat — von 15 Uhr an treffen sich diversen Altersgruppen zum Spielen, Singen und Lernen.

CIRCULO MATRIMONIOS JOVENES
Am Mittwoch, den 22. Mai, um 20 Uhr 45 im Gemeindehaus Cramer 2070, im hinteren Flügel, spricht Frau Dr. Suse Harf über das Thema „Vom Ostjudentum". Anschliessend Fragenbeantwortung und Aussprache.

IVRIT IM BET ISRAEL
Die Kurse haben bereits begonnen. Auskunft wird unter 76-7452 erteilt.

BEKANNTGABE UNSERES SLOGANS
Die Propaganda-Kommission dankt allen Einsendern für ihre Mitarbeit. Es fiel ihr schwer, unter so vielen Ideen die beste herauszufinden. Der preisgekrönte Slogan lautet: „MACH MAL EINE PAUSE". Einsenderin: Frl. Rosi Wertheimer. „MACH MAL EINE PAUSE" nach dem täglichen Hasten und Jagen und komme zu unserem Fest in den Pestalozzi-Sälen am 28. Juni. Geniesse die Leckerbissen des Buffets und hast Du genug davon dann: „MACH MAL EINE PAUSE" und tanze nach den Klängen von Jackie und seinem Orchester, die für beste Stimmung garantieren.

FRAUENGRUPPE — BIBELKURS:
Am Montag, den 27. Mai, wird pktl. um 16 Uhr der Bibelkurs unter Leitung von Frau Rabbiner Rosenberg fortgesetzt. Auch Herren sind eingeladen, aber alle müssen eine Bibel mitbringen und schon kurz vor 16 Uhr erscheinen, da der Kurs pünktlich beginnt.

Beth Hamidrasch

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos BEHAR-BECHUKAUSAI
Freitag, den 17. Mai:
Eingang: 17 Uhr 35
Samstag, den 18. Mai:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur 17 Uhr
Minchoh: 18 Uhr
Ausgang: 18 Uhr 38.
Wochentage:
Von Montag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

Asociación Religiosa Concordia Israelita

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos B'HAR-B'CHUKAUSSI
Freitag, den 17. Mai:
Eingang: 17 Uhr 35
Samstag, den 18. Mai:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 16 Uhr 15
Raschi Schiur: 17 Uhr 15
Minchoh: 17 Uhr 45
Ausgang: 18 Uhr 38.
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis 7 Uhr. Sonntag bis Donnerstag Minchoh 17 Uhr 50.

GRUPOS JUVENILES
Todos los grupos se reunen este Sábado aquí en Moldes a las 16 horas.

GARBSTEINSETZUNG
Für Sonntag, den 19. Mai, um 10 Uhr 30 lädt Frau Wohlmuth zur Setzung der Mazeiwoh für ihren Gatten, unser ehemaliges Vorstandsmitglied Herrn Ch. Wohlmuth s. A., ein.

ELTERNABEND:
Wir erwarten alle Eltern und sonstigen an der Jugendarbeit interessierten Mitglieder zum Aussprache-abend über dieses wichtige Thema an diesem Schabbosausgang, 18. Mai, um 20.30 Uhr.

SCHOWUAUSFEIER:
S. G. w. am Sonntagnachmittag, den 26. Mai, veranstalten wir eine Schowuausfeier für Kinder und Jugendliche, zu der auch Eltern und Freunde herzlichst eingeladen sind. Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

RAMAH

Agrupación Juvenil de la Congregación Israelita de la República Argentina
Libertad 773 — T. E. 44-6474
Director educacional profesor Yehuda Rzeyach

ACTIVIDADES CULTURALES
Sábado 18: 18 hs. Charla a cargo de los periodistas de la revista "Primera Plana", señores Mario Pandolfi y Pineta sobre recientes investigaciones realizadas del grupo nacionalista Tacuara.
Sábado 25: 18 hs. Charla a cargo de nuestro amigo y colaborador el rabino norteamericano Gerald Friederwitzer.
El Instituto Argentino de Cultura Hebrea ha inaugurado en nuestro salón su Exposición Cultural Israelí.
Horario: Lunes a Jueves de 20 a 23; sábados de 20 a 23 y domingos de 17 a 23 hs.

ACTIVIDADES SOCIALES
Sábado 18: 20 hs.: Noche Fantástica.
Domingo 26, 10 horas: **Primer Gran Festival Campestre „Ramah" 1963**
Quinta Lyon — William Morris 3300, Ituzaingó. Saldrán omnibuses directamente de la puerta de Ramah.
Para entradas dirigirse a la Secretaría de la Congregación Israelita. —

ACTIVIDADES EDUCACIONALES:
Lunes 19.30 hs.: Cursos de Hebreo e Historia.
Miércoles 20.30 hs. Seminario Universitario.
Jueves 19.30 hs.: Cursos de Hebreo y Tradición.
Viernes 19 horas: CABALAT SHABAT. Prédica a cargo de nuestro director educacional profesor Yehuda Rzeyach.

WIZO Centro Europeo

PANTOMIMEN-VORSTELLUNG — MIMIK UND HUMOR

Am 22. Juni wird der Pantomimiker, Herr Mosche C. Amiran, der gegenwärtig in Buenos Aires weilt, eine Vorstellung geben. Herr Amiran gehört zu den vier ersten Solokünstlern dieses Fachs in Israel und ist bei dem israelischen Publikum geschätzt und beliebt, denn seine Kunst des Gebärdenspiels ermöglicht es ihm, sich allen Schichten der Bevölkerung verständlich zu machen.

Veranlasst durch das Interesse, das in unseren Kreisen der Mimik entgegengebracht wird, hat sich Mosche Amiran freundlicherweise bereit erklärt, zu Gunsten der Wizo-Gruppe Belgrano Hanna Szenes eine Vorstellung zu geben. Herr Amiran erfreut sich nicht nur der Gunst des Publikums in Israel, sondern er ist auch schon mit grossem Erfolg in verschiedenen Ländern Europas und Südamerikas aufgetreten.

Am Klavier begleitet der bekannte Komponist und Pianist George Petersburski.

Da wir nur über eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten verfügen, so bitten wir, die Karten im Vorverkauf bei folgenden Damen zu bestellen: Frau Roth, 76-4951; Frau Schmulewitz, 76-6115; Frau Kaufmann, 70-0113; Frau Loebisch, 76-2388; Frau Dreifuss, 73-4104; Frau Schmul, 70-6330.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

Morgen, Sonnabend, um 15 Uhr 30, trifft sich die gesamte Jugend im Heim zur gemeinsamen Besprechung des Stundenplans mit dem neuen Sport-Instruktor für Gymnastik und Yudo.

SPORTLERBALL:
Am Sonnabend, den 25. Mai, findet in unserem Heim ein Ball für die Jugend statt. Alle Vorbereitungen sind bereits getroffen, damit dieser Ball ein voller Erfolg wird. — Ein reichliches Buffet sorgt für das leibliche Wohl. Weltbekannte Orchester werden durch Vermittlung ihrer Schallplatten zum Tanz spielen. Und wie immer, kein Bar Kochba-Ball ohne eine besondere Ueberraschung... Wir erwarten alle Freunde und Barkochbaner am 25. Mai um 21 Uhr im Bar Kochba-Heim. Preisverteilung der internen Tennis- und Fussball-Turniere.

SPORT (Fussball):
Am vergangenen Sonntag spielte unsere Mannschaft gegen Macabi und endete dieses Spiel 3:1 für unseren Gegner. Sonntag um 10 Uhr Baby-Fussball gegen die Hebraica im Heim des Gegners. Am Dienstag beginnen die Spiele im „Salon-Fussball" im Macabi.

KULTURABEND
Im Rahmen unseres Kulturprogramms veranstalten wir gemeinsam mit dem KKL am Mittwoch, den 5. Juni, um 21 Uhr in unserem Heim einen Kulturabend, an welchem von Herrn Jonny M. Keyt selbstaufgenommene Israel-Filme, die von ihm selbst vertont worden sind, zur Aufführung gelangen. Es ist ein verfilmtes ISRAEL-TAGEBUCH. Wir erwarten alle Bar Kochbaner an diesem Abend, um zusammen mit Herrn J. M. Keyt die Reise durch Isra-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

KLAVIER oder KLEINER FLUEGEL

nur in ganz erstklassigem Zustande gesucht

von

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

für unser Heim "Adolfo Hirsch".

Angebote mit Markenangabe und Alter an

CANGALLO 1479, 1º p.

KEHILLA PASTEUR 633
T. E. 47-9096—99

AM SONNTAG, DEN 19. MAI, UM 10 UHR
im Saal der Kehilla, Pasteur 633
Es spricht der Gast des argentinischen Judentums, die Ghettokämpferin, Frau

CHAIKA GROSSMAN

über das Thema
„Der Ursprung des modernen Antisemitismus"
in jiddischer Sprache.
Künstler. Teil: CHOR HASOMIR".

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial
VIAMONTE 550, 1/B — Buenos Aires, Rep. Argentina
del Estado de Israel,

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Rueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n .... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.. ..
(Name)
.. ..
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

3. u. 4. Quartal 1962: m/n. 200.—

1. u. 2. Quartal 1963: m/n. 200.—
1963: ..... m/n. 400.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA

LIFA

AMENABAR 2972 Capital

MEISTERSCHAFT DER L.I.F.A.

Resultate der 6. Runde:

Zone 1:

Hakoah — Rehut A	3:2
Igud — C.I.B.	3:1
Maccabi — Bar Kochba	3:1

Zone 2:

NCI, B — Rehut B	7:1
SIJA—NCI, V. Ballester	10:0
Bet Israel — Bet Am	2:0 (w. o.)

In der Zone 1 haben sich bereits Maccabi und Hakoah klassifiziert, während die Entscheidung um die zwei weiteren Plätze erst in den nächsten Spielen zwischen Bar Kochba, C.I.B. und Igud fallen dürfte. In Zone 2 stehen die ersten Vier bereits in SIJA D. Wolffsohn Bet Israel und NCI A fest, da die folgenden Mannschaften kaum eine Ueberraschung bereiten können.

Es war übrigens bedauerlich, dass am vorigen Sonntag Bet Am nicht gegen Bet Israel antrat, welche dadurch die Punkte kampflos gewann.

TABELLENSTAND

Zone 1	Spiele	Punkte
Maccabi	5	9.1
Hakoah	5	8:2
Bar Kochba	5	4:6
Igud	4	4:4
C.I.B.	5	4 6
Rehut A	4	3:5
Aciba	4	2:6
Bet Israel B	4	0:8

Zone 2	Spiele	Punkte
SIJA	5	10:0
D. Wolffsohn	4	8:0
NCI, A	4	6:2
Bet Israel A	5	6:4
Bet Am	4	2:6
NCI, B	4	2:6
Rehut B	4	2:6
NCI, V. Ball.	5	0:10

Für Sonntag, den 19. Mai, sind folgende Spiele angesetzt:
(Defensores de Belgrano)

Zone 1:

12.30 Uhr:: Hakoah — Bet Israel B

14 Uhr: CIB — Rehut A

15.30 Uhr: Aciba — Igud

Zone 2:

(Excursionistas)

12.30 Uhr: Dr. Wolffsohn — NCI, B

14 Uhr: Bet Am—Rehut B

15.30 Uhr: Bet Israel A — NCI, A.

Wir erwarten viele Zuschauer auf beiden Plätzen, die bestimmt interessante Wettkämpfe sehen werden. Zum Abschluss der Klassifizierungs-Runden sind auch Spiele der Kadettenmannschaften (bis 15 Jahre) vorgesehen, die sich inzwischen eifrigst vorbereiten.

KEREN KAYEMET LEISRAEL קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

Gemeinsamer Kulturabend mit „Bar Kochba"

Wir benachrichtigen unsere Freunde, dass wir am **Mittwoch, den 5. Juni, um 21 Unr** gemeinsam mit Forum Sionista „Bar Kochba" in deren Saal, Gorriti 3951, einen

KULTURABEND

mit folgendem Programm veranstalten:

Unter dem Titel „ISRAEL-TAGEBUCH" gelangen durch unseren kürzlich von seiner Israel-Reise zurückgekehrten Mitarbeiter, Chawer J. MEYER KEYT, zwei wunderbare, von ihm selbst aufgenommene

VERTONTE FARBFILME

nebst Kommentar des Autors, zur Vorführung.

Zum Abschluss wird unser Präsident, Herr CURT WILK, der inzwisshen von seiner Urlaubsreise in USA zurückkehren wird, über das Thema: LEBENDIGES JUDENTUM IN DEN VEREINGTEN STAATEN sprechen.

Wir laden alle unsere Freunde herzlichst ein, an diesem hochinteressanten Abend, der bestimmt ein geistiger Genuss sein wird, teilzunehmen und ihre Freunde mitzubringen

Schulkinder pflanzen 100.000 Baeume zu Tu Bisch'wat

Tausende von Schulkindern aus allen Teilen des Landes pflanzten bei Feiern zu Tu Bisch'wat, dem Neujahrsfest der Bäume, hunderttausend Setzlinge an Dutzenden von Pflanzstätten in allen Teilen Israels, in den Städten und Dörfern und in neuen Entwicklungsbezirken.

Die Feiern, die vom Lehrerbeirat für den KKL zusammen mit den Ortsbehörden abgehalten wurden, hatten das „Jahr der ersten Siedler" — den achtzigsten Jahrestag der Einwanderer der „Bilu" nach Palästina — zum Thema; diese wurden in Aufführungen, Chören und Tänzen begangen.

Aus unserer Arbeit:

BESTE BLAUE BUECHSEN IM MONAT APRIL:

Familien Anker und Vogel, Herbert Arnold, Rab. Prof. Dr. Nathan Blum, Herbert Böhm, Enrique Braun, Igo Fligler, Rodolfo Haas, Dr. Carlos Hendel, Harry Gleicher, Norberto Korn, Sigi Kranz, Werner Kroll, Martin Lichtenstein, Enrique Mainzer, Jacobo Rappaport, Julio Rosenthal, Irma Schlesinger, Eduardo Schönfärber, Siegfried Weinstein.

Wir danken allen unseren Spendern.

Unser Telegrammdienst

Glückwunsch- sowie Beileidstelegramme und Baumspenden bei jeder Gelegenheit, bitten wir, unter folgenden Telefon - Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
68-7404
64-2966
54-3209
48-3695 Sekretariat
48-5683 „

DIE BRUECKE ZWISCHEN UNS UND ISRAEL IST DIE BLAUE BUECHSE DES K K L.

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

el zu machen. Der Präsident des KKL, Herr Curt Wilk, welcher dieser Tage aus Nordamerika zurückkommt, wird über das Thema: „Lebendiges Judentum in den Vereinigten Staaten" sprechen.

EINHEITSKAMPAGNE:

Wir bitten alle Barkochbaner, baldmöglichst ihrer Pflicht gegenüber der Einheitskampagne nachzukommen. Unsere Vertreter bei der Einheitskampagne, die Herren Roberto Arzt und Kurt Zimmerspitz, nehmen Zahlungen entgegen.

ACIBA

ARAOZ 2854
T. E. 71-9059 — 72-2725

KERMESE DE LA JUVENTUD

El sábado de esta semana desde las 15 hasta las 22 horas tendrá lugar en la Sede Social, Araoz 2854, nuestra fiesta juvenil, organizada por la juventud pero destinada a todos. Habrá atracciones, juegos, premios y juegos de toda clase. No deje de concurrir. La Sede queda en aquella tarde reservada exclusivamente a los participantes de la kermese.

TORNEO DE AJEDREZ

Cualquiera que juega el ajedrez puede tomar parte en un torneo cuyas condiciones publicaremos muy pronto. Los interesados pueden dirigirse ya hoy a Carli, los martes a la tarde, para averiguar detalles e inscribirse.

25 DE MAYO EN ACIBA

En la noche del 25 de mayo se reunirán los socios para festejar la fecha patria con un poco de arte humorístico, en forma de reunión social. Comenzarán las representaciones a las 21 horas y es natural que en este día la sede desde las 19 horas quedará reservada para tan simpático acto para el cual esperamos la concurrencia de muchos socios.

EXHIBICION DEPORTIVA

El sábado, 1° de junio, a la tarde (17 horas) nuestra juventud demostrará a los socios, familiares y amigos algo de sus actividades deportivas. La exhibición tendrá lugar en el Colegio Alemán Pestalozzi. Cada joven que concurre, hasta los 18 años de edad, podrá hacerse socio de ACIBA sin pagar cuota de ingreso.

Y A LA NOCHE: BAILE

La noche del mismo día está dedicada a un divertidísimo baile de jovenes y no tan jovenes, en la Sede Social, donde todos estaremos juntos para pasar un rato agradable.

BRIDGE-TEE

Bitte kommen Sie zu unserem Bridge-Tee der Bruder- und Schwesternschaft, um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden: spielen Sie und helfen Sie damit unseren Armen und Kranken! Der Bridge-Tee findet am Sonntag, den 2. Juni, nachmittags im Heim statt. Tischreservierungen ab Montag, den 20., von 14 bis 22 Uhr unter 71-9059 und 72-2725.

Die Einheitskampagne teilt mit:

In der letzten Sitzung unseres Comités, das bekanntlich von Vertretern aller unserer Gemeinden und Organisationen gebildet wird, gab das Präsidium einen Bericht über den Verlauf der Kampagne in den ersten beiden Wochen. Mit Befriedigung wurde festgestellt, dass das bisherige Ergebnis weit das der Vorjahre in derselben Zeitspanne übertrifft.

Mit besonderer Genugtuung wurde von der Tatsache Kenntnis genommen, dass fast alle bisherigen Beisteuerer ihre Beiträge wesentlich erhöht haben.

Wir weisen immer wieder darauf hin, dass die Gelder der Einheitskampagne in erster Linie für die Einwanderung und Einordnung der nach Israel kommenden Menschen bestimmt ist.

Nach Abschluss der Tischaktion werden unsere freiwilligen Mitarbeiter nun mit den Hausbesuchen beginnen. Jederzeit nehmen die Sekretäre unserer Organisationen, sowie das Sekretariat des zentraleuropäischen Comités, Sarmiento 2376, III. (in der Zeit von 11 bis 19.30 Uhr) Zeichnungen entgegen.

ACHTUNG: NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA!

Die NCI setzt ihre so überaus erfolgreiche Tischaktion für die Einheitskampagne auch am Sonntag, den 19. Mai, von 10—12 Uhr im Gemeindehaus Arcos 2319 fort.

Instituto Cultural Argentino-Israelí

PARAGUAY 1535

El próximo jueves a las 19.30 hs. tendrá lugar la inauguración del Ciclo de Extensión Cultural organizado por el Instituto de Intercambio Cultural Argentino-Israelí con la presencia del Embajador de Israel en la Argentina General Josef Avidar. En dicho acto pronunciará una conferencia el prof. Dr. León Dujovne y se hará entrega del premio "García Granados" al prof. Dr. José Peco.

Gegen den Rassenhass

London. — Die Kirche von Schottland gab eine Erklärung ab, in der sie den Antisemitismus „beklagt" und sich gegen jede Art von rassischer und religiöser Diskriminierung wendet. Diese Stellungnahme ist Teil eines längeren Berichts.

In der Erklärung wird festgestellt, dass die Kirche von Schottland seit „je aufseiten derer stand, die leiden" und „jedwede Aufreizung zur Verachtung oder zum Hass von Menschen wegen ihrer Farbe, Rasse oder ihres religiösen Glaubens" verdammt. (ITA)

Israelische Taenze

Vereinte Nationen. — Auf Einladung des Klubs für Volkstänze der UN beteiligte sich das Iberoamerikanisch-Israelische Institut an der Veranstaltung eines Festes, auf dem lateinamerikanische und israelische Volkstänze gezeigt wurden. Die Vorstellung fand im Hammarskjold - Auditorium zur Feier der Panamerikanischen Woche statt.

Tänze aller lateinamerikanischen Völker sowie israelische Tänze gelangten zur Vorführung. Fräulein Radunsky, die Direktorin des Instituts, stellte die israelischen Künstler vor. (ITA)

Neue Briefmarken Israels

GEDENKMARKE an die Herausgabe der 1. Zeitung in hebraeischer Sprache und die neue LUFTPOSTSERIE (drei Werte) Israels.

VERGESST NIE EUER EIGENES SCHICKSAL...

RETTET durch Eure würdige BEISTEUERUNG zur

EINHEITSKAMPAGNE 1963

EURE BRUEDER VOR DEM, WAS IHR ERLEBT HABT...

COMITE CENTROEUROPEO DE LA CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL

Sarmiento 2376, 3er. p. — T. E. 47-3820
(Bürostunden von 11 bis 19 Uhr 30)

TISCH-AKTION: auch am SONNTAG, DEN 19. MAI, von 10—12 Uhr in der NCI, Arcos 2319.

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

AÑO XXIV BUENOS AIRES, VIERNES 17 DE MAYO DE 1963 No. 2012

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

ANTWORT AN KENNEDY

Jerusalem. — Die Knesset nahm nach einer äusserst stürmischen Sitzung eine Resolution an, in der die Regierung aufgefordert wird, die Defensivkraft ihrer Truppen zu stärken und die Sicherheit der Grenzkolonien des Landes zu erhöhen. Die Resolution gelangte zur Annahme, nachdem Ben Gurion am Schluss der ausgedehnten Debatte über die Aussenpolitik der Regierung zusätzliche Aufklärungen erteilt hatte. Die Knesset hatte sich seit der vorigen Woche mit diesen Fragen beschäftigt, um zu der Erklärung des USA-Präsidenten Kennedy über die Situation im Mittleren Osten Stellung zu beziehen.

Ben Gurion führte aus, er teile natürlich den Wunsch Kennedys, den Rüstungswettlauf im Mittelosten aufzuhalten, doch solange die Vereinigten Staaten und Sowjetrussland sich nicht über eine gemeinsame Aktion in diesem Raum einigen könnten und solange die USA den Zufluss sowjetischer Waffen nach Aegypten und den anderen arabischen Ländern nicht hemmen könnten, würde eine Dämmung des Wettrüstens nur bedeuten, dass Israel Waffen verweigert werden. Er betonte, er vertraue darauf, dass die USA verstehen müssten, dass Israel unter den gegebenen Umständen keine andere Wahl bliebe, als das Verteidigungspotential seiner Streitkräfte auszubauen.

Der Schluss der Debatte mit der Rede des Ministerpräsidenten konnte erst nach einer dreiviertelstündigen Unterbrechung der Sitzung stattfinden, weil ein Tumult ausbrach, als Ben Gurion sich scharf gegen die Cherut wandte. Er hatte erst zwei Minuten gesprochen und damit begonnen, auf die Kritiken zu antworten, die Chaime Landau von der Cherut geäussert hatte. Nach seinen Worten: „Ich gestehe, dass ich die Auffassungen des Herrn Landau und seiner Parteigenossen über Deutschland nicht teile", erhob sich der Sturm. Ben Gurion bezog sich auf die Beschuldigung der Cherut, dass die Regierung nicht direkt gegen die Beschäftigung deutscher Wissenschaftler durch Aegypten für die Entwicklung von Angriffswaffen auftreten würde.

Menachem Begin, der Parteiführer der Cherut, antwortete erregt und Knesset-Präsident Kadisch Lus versuchte, die Ordnung herzustellen. Doch alle schrien durcheinander. Während Zurufe zu hören waren, Ben Gurion solle fortfahren, verhinderten die Abgeordneten der Cherut dies durch ihr fortgesetztes Geschrei. Der Tumult dauerte 8 Minuten, bis Lus endlich die Sitzung unterbrach.

Während der dreistündigen Pause wurden von allen Seiten Bemühungen unternommen, Ben Gurion dazu zu bewegen, seine Anschuldigungen gegen die Cherut zurückzunehmen. Der Ministerpräsident weigerte sich zuerst, dies zu tun, erklärte sich aber schliesslich damit einverstanden, und als die Debatte ihren Fortgang nahm, erhob er sich und sagte, er „ziehe seine Beschuldigungen zurück".

GARANTIEN GEFORDERT

Vereinte Nationen. — Das dringendste Bedürfnis Israels in der jetzigen gespannten Situation im Mittelosten erfordert ausser der Sicherung seiner Grenzen durch eigene Kraft eine Garantie seiner Unabhängigkeit und territorialen Unverletzlichkeit. Diese Ansicht vertrat Michael Comay, der Chef der israelischen Delegation vor der UN, dem zu Ehren der Verband der bei den UN akkreditierten Korrespondenten ein Bankett veranstaltete.

Comay entgegegnete auf eine Frage nach dem vordringlichsten Bedürfnis Israels auf dem Gebiet der Sicherheit, zwar ohne die USA zu nennen, doch mit dem klaren Hinweis auf dieses Land, dass „das, was wir brauchen, eine Garantie unserer Unabhängigkeit und territorialen Unverletzlichkeit ist, die, wenn auch nicht von allen, so doch zumindest von einer Macht erteilt werden müsste."

Gleichzeitig verwies Comay darauf, dass die von den USA, Grossbritannien und Frankreich in der Dreierklärung vom Jahre 1950 gegebenen Versicherungen ohne Wert seien. Ebensowenig, so sagte er, messe er dem Vorschlag des Senators Hubert Humphrey, des Führer der Demokraten im Senat, der für ein Waffenembargo im Mittelosten eingetreten ist, irgendeinen Wert bei. Comay erinnerte daran, dass die von den drei Grossmächten vor 13 Jahren abgegebene Erklärung einen doppelten Zweck verfolgte, nämlich erstens die Waffenlieferung nach dem Mittelosten aufzuhalten und zweitens die arabisch - israelischen Grenzen zu garantieren. Die jetzige Bestätigung käme nur einer „hypothetischen Massnahme" gleich, denn die hauptsächlichsten Waffenlieferanten nach den arabischen Staaten seien die Länder des sowjetischen Blocks, der kein Partner bei dieser Erklärung gewesen ist. Im Jahre 1950 habe die Sowjetunion noch nicht Waffen an die Araber geschickt. Was die in der besagten Erklärung enthaltene territoriale Garantie angehe, so sei diese „eine einseitige Sache" vonseiten der drei Westmächte, die für niemanden sonst bindend wäre. Er gab seinem Zweifel Ausdruck, dass die jetzige Bestätigung der damaligen Erklärung irgendeine Aenderung bewirken könne.

Auf die Frage, welchen Einfluss eine Garantie der israelischen Sicherheit und Grenzen durch die Vereinigten Staaten bieten könne, entgegnete Comay: „Es würde mich sehr überraschen, wenn Washington überhaupt eine solche Garantie erwägen dürfte. Aber wenn Israels Sicherheit gewährleistet würde, so müsste sich niemand, der nicht die Absicht hat, Israel anzugreifen, Sorgen machen. Die Garantie könnte sich gleicherweise auf unsere Nachbarn erstrecken. Wenn unsere Nachbarn sich gegen einen Angriff vonseiten Israels gesichert sehen wollten, würde uns dies nur angenehm sein, denn wir hegen keine Angriffsabsichten. (ITA)

Einwanderung und Absorption

von BARUCH DUVDEVANI

Der Staat Israel unterscheidet sich seiner Struktur, seinem Wesen und seiner Zielsetzung von den meisten anderen Staaten, und daher sind auch die Einwanderer, die in das Land strömen, nicht Immigranten im allgemeinen Sinne dieses Wortes.

Einmal dürfen wir nicht vergessen, dass im Laufe der modernen Geschichte fast stets nur die Länder der Neuen Welt das Ziel von Immigranten waren. Bis vor rund vierzig Jahren war diese Einwanderung bis zu einem gewissen Grad uneingeschränkt und unterlag keiner Auslese. Seither haben diese Länder jedoch die verschiedensten, zum Teil radikalen Schranken errichtet, die durch ihre ökonomischen, ethnischen, politischen und kulturellen Bedürfnisse bestimmt wurden, und die den grossen Wanderungswellen ein Ende setzten.

Anders ist die Lage in Israel. Als der Staat vor 15 Jahren gegründet wurde, öffnete Israel einem jeden Juden seine Tore. Es ist somit in Wirklichkeit das einzige Land in der alten Welt, das die Einwanderung gestattet. Diese bildet eine der fundamentalen Grundlagen des jungen Staates und eines der sichersten Elemente seiner Existenz.

Bestimmend für das Ausmass der Einwanderung in Israel, ihren Umfang und ihren Rhythmus sind jedoch nicht die mit dem Eintritt ins Land verbundenen Schwierigkeiten, sondern hauptsächlich die Hindernisse, die die Ausreise aus gewissen Ländern erschweren, aus denen die grössten Einwanderungswellen stammen.

In den Annalen der Völkerwanderung, ein historischer und sozialer Vorgang seit den Anfängen der Geschichte, ist die Einwanderung in Israel eine einzigartige Erscheinung, denn hier handelt es sich nicht um eine einfache Wanderungsbewegung sondern um die Repatriierung eines ganzen Volkes auf der Erde seiner Vorfahren, von dem nur ein geringer Teil vor der Gründung des Staates einen Weg in das Land gefunden hatte.

Es ist kein Geheimnis, dass gewisse Länder die Auswanderung nach Israel verbieten, während andere sie zeitweise erlauben und dann wieder untersagen, wobei Umfang und Dauer dieser Massnahmen variieren. Hieraus erwachsen Schwierigkeiten für Israel, da es auf diese Weise unmöglich ist, die Aufnahme der Einwanderer sorgfältig zu planen und die verschiedenen ökonomischen Prozesse in Einklang mit den Bedürfnissen des Landes und denen der zahlreichen ankommenden Einwanderer vorauszubestimmen.

Israel und die Zionistische Weltbewegung, die die Verantwortung für die Einwanderung in Israel trägt, dürfen stolz darauf sein, dass die Zahl der Einwanderer, die seit der Gründung des Staates bis zum 15. Jahr seines Bestehens, eine Million hunderttausend Seelen beträgt. Das 15. Jahr der Existenz des Staates ist gleichzeitig das zweite Jahr einer Masseneinwanderung, und alle Anzeichen deuten darauf hin, dass auch das kommende Jahr eine zahlreiche Einwanderung bringen dürfte.

Die Durchführung dieses Vorhabens sowie der Transport von zehntausenden Juden aus den Ländern der Unterdrückung erfordern immer von neuem Mut, Mühen politischer und organisatorischer Natur und eine unermüdliche Arbeit der Personen, die sich diesem Werk mit Hingabe widmen und oft bei der Verwirklichung des grossen historischen Traumes ihr eigenes Leben aufs Spiel setzen.

Wie schon gesagt, ist die Unmöglichkeit einer Planung der Einwanderung der Grund zu unzähligen Schwierigkeiten, doch trotzdem nimmt die Einwanderung in grossem Masstab ihren Fortgang. Unter den zehntausenden Einwanderern dieses Jahres gab es nicht einen einzigen, der nicht mit seiner Familie zur Zeit eingetroffen wäre oder der nicht am ersten Tage seiner Ankunft in Israel ein Dach über dem Kopf gehabt hätte. Dies wurde dank der unerschrockenen Bemühungen des Staates Israel, seiner Bürger, der zionistischen Bewegung und mit der Hilfe des jüdischen Volkes in der ganzen Welt möglich gemacht.

Im 15. Jahr des Bestandes Israels eröffnete sich eine neue und wichtige Etappe der Einwanderung mit der erheblichen Steigerung der Zahl von Immigranten aus dem Westen und, in erster Linie, aus Lateinamerika. In diesem Jahr kamen jeden Monat hunderte Juden aus südamerikanischen Ländern, Angehörige aller Schichten der betreffenden Judenheiten, so aus der Mittelklasse, Fabrikanten und, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, Akademiker, die in diesen Ländern geboren wurden. Gerade diese Menschen die keine Verfolgungen oder Unterschiede aus rassischen Gründen kennengelernt hatten, erlitten eine geistige Erschütterung, als sie Zeugen antisemitischer Ausschreitungen im letzten Jahr auf diesem Kontinent wurden, und begannen, nach Israel auszuwandern, weil sie stolz darauf waren, Juden zu sein.

Natürlich bedeutet diese Einwanderung eine schwere Belastung für den Staat Israel und die Zionistische Organisation, was ihre Absorption, Unterbringung in Wohnungen und Arbeitsbeschaffung angeht. Seit einiger Zeit ist eine besondere, von der Regierung und der Jewish Agency ernannte Kommission mit der Aufstellung eines Programms für die wirtschaftliche Eingliederung dieser ständig zunehmenden Einwanderung beschäftigt. Die Kommission billigte einen Plan, mit dessen Durchführung schon begonnen worden ist, der den Bau von 2.500 Wohnungen vorsieht; ebenso wurden mehrere hundert Arbeitsplätze auf allen Wirtschaftsgebieten im ganzen Lande für diese Menschen bereitgestellt.

Auch aus anderen Ländern der freien Welt war in diesem 15. Jahr eine Zunahme der Einwanderung zu verzeichnen. Ausser ganzen Familien treffen auch zahlreiche Jugendliche beiderlei Geschlechts einzeln oder in Gruppen ein, um in den verschiedenen Schulen des Landes, in Jeschiwot oder an den Universitäten ihre Studien fortzusetzen. Ferner hat die Einwanderung von religiösen Gruppen aus freien Ländern zugenommen, und in diesem Jahr wurden mehrere religiöse Siedlungen ausser den schon bestehenden gegründet. In jenen Ländern macht sich auch ein erhöhtes Interesse an der Einwanderung in verschiedenen Kreisen bemerkbar, die bisher nicht einmal daran dachten, in Israel einzuwandern.

Diese Wandlungen in Proportion und Charakter der Einwanderung zogen natürlich Aenderungen in den einzelnen Formen der Eingliederung in Israel nach sich. Bisher, solange die Mehrzahl der Einwanderer aus Ländern hinter dem Eisernen Vorhang stammte, waren die Proportionen der Einwanderung bestimmend für die Gestaltung der Absorption. Heute aber kommen die Einwanderer aus westlichen Ländern und hiermit gestaltet sich das Resultat der Absorption entscheidend für die Proportionen der Einwanderung. Kurz, die Einwanderung aus westlichen Ländern erfordert eine sorgfältige Planung der Absorption in Uebereinstimmung mit den verschiedenen Berufen, dem Alter und den finanziellen Mitteln, etc., während die Einwanderung aus den Ländern der Unterdrückung von Israel verlangt, ständig bereit zu sein, eine erhebliche Zahl von Juden ohne vorherige Ankündigung ihres Eintreffens aufzunehmen, ihnen Wohnungen zu geben, sie über das ganze Land angemessen zu verteilen, damit sie Arbeit, Erziehung, ärztliche Fürsorge und, leider in vielen Fällen, soziale Unterstützung erhalten.

Um zu verstehen, welcher Anstrengungen es hierzu bedarf, mögen einige kurze Angaben folgen:

Im vergangenen Jahr wurden den Neueinwanderern monatlich 2.000 Wohnungen übergeben. Trotzdem waren die Einwanderermengen in einigen Monaten so gross, dass diese Anzahl von Wohnungen nicht ausreichte, und doch wurden niemals Einwanderer in die Maabarot geschickt, sondern man stellte ihnen vorübergehend noch nicht fertiggestellte Wohnungen zur Verfügung, in denen z. B. noch die inneren Türen fehlten oder die Lichtleitungen noch nicht gelegt waren, die dann erst später installiert wurden. Auf diese Weise wurde vermieden, die Einwanderer in Maabarot oder Uebergangslagern unterzubringen.

Es ist auch erwähnenswert, dass die gemeinsame Kommission der Regierung und Jewish Agency aufgrund der in früheren Jahren gewonnenen Erfahrungen beschlossen hat, ausser dem üblichen Bau von Wohnungen für Einwanderer, deren Zahl im vorhinein budgetmässig festgesetzt wird, ständig Terrains vorzubereiten, um 50 Prozent mehr Wohnungen bauen zu können, wenn es die Lage erheischt. Zu diesem Zweck muss man den Boden nivellieren, zentrale Wasserleitungen und Röhren für Abwässer legen, Wege bauen, usw. damit wenn die Zeit drängt d. h. wenn die Zahl der Ankömmlinge die der fertiggestellten Wohnungen übersteigt, sofort mit dem Bau beginnen und so ein Drittel der Zeit dank der vorher durchgeführten Arbeiten ersparen kann.

Die Einwanderung erforderte eine Erweiterung des Netzes der Ulpanim, und in diesem 15. Jahr erlernten über 9.000 Einwanderer, in der Mehrzahl Familienväter, in diesen Schulen die hebräische Sprache.

Die Einwanderung aus westlichen Ländern machte auch die Erweiterung der Familien-Ulpanim notwendig, die vor einigen Jahren gegründet wurden, als die Einwanderer aus Südafrika eintrafen. Ein Familien-Ulpan ist eine Anstalt, in der die Eltern hebräischen Unterricht erhalten und die Kinder in die Schule gehen.

In diesem Jahr wurden auch Jugendliche ausserhalb des Rahmens der Jugendalija eingegliedert, d. h. im Alter von über 16 Jahren. Die jungen Menschen wurden in den Internaten der Jugendzentren, in den Kibbuzim und Ulpanim aufgenommen und schliesslich auch in besonderen Anstalten in den Kibbuzim, die für Jugendliche bestimmt sind. Nach Beendigung ihrer hebräischen Sprachstudien in den Ulpanim, erlernen die Jugendlichen einen ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden Beruf.

Sechzig Prozent aller in diesem Jahr eingetroffenen Einwanderer wurden in Entwicklungszonen oder landwirtschaftlichen Siedlungszentren ansässig gemacht.

Dieses Werk erfordert unermüdliche Anstrengungen und riesige finanzielle Mittel. Den Bürgern Israels werden schwere Steuern und Zwangsanleihen für die Absorption der Einwanderer auferlegt, doch die Bevölkerung nimmt diese Belastung gutwillig auf sich und ist sich der Bedeutung dieses historischen Prozesses voll auf bewusst.

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831